# Interkultureller Ratgeber für den deutschpolnischen Alltag



# Interkultureller Ratgeber für den deutschpolnischen Alltag



## **Autor:innen:**

Magdalena Zatylna, Dominik Mosiczuk, Simon Kopietzki

## Beratung:

Armand Adamczyk, Piotr Boboryk, Julita Lewandowska, Toralf Schiwietz, Krzysztof Szydłak

## Übersetzung ins Deutsche:

Saskia Herklotz

## **Layout und Satz:**

Tomasz Głowacki

## Herausgeber:

**Euroregion PRO EUROPA VIADRINA** 

## Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu "Pro Europa Viadrina"

ul. Władysława Łokietka 22 66–400 Gorzów Wlkp.

Tel.: +48 95 7358 447 Fax: +48 95 7358 461

info@euroregion-viadrina.pl www.euroregion-viadrina.pl

## Mittlere Oder e.V.

Holzmarkt 7

15230 Frankfurt (Oder)

Tel.: +49 335 66 594-0 Fax: +49 335 66 594-20

info@euroregion-viadrina.eu www.euroregion-viadrina.de

Die vorliegende Publikation gibt ausschließlich die Meinung der Autor:innen wieder. Der Herausgeber und die Institutionen des Kooperationsprogramms übernehmen keine Verantwortung für den Inhalt.

ISBN 978-83-953494-2-3 Gorzów Wielkopolski 2023









Redukować bariery – wspólnie wykorzystywać silne strony Barrieren reduzieren – gemeinsame Stärken nutzen

	Vorwort	5
	Ziele und Aufbau des vorliegenden Buches	7
_		_
	Die deutsch-polnische Grenzregion	10
	"Wie man aussieht, so wird man angesehen" – die gegenseitige	
	Wahrnehmung von Deutschen und Polen	20
	Import-Export in der deutsch-polnischen Grenzregion	28
	Gibt es kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Polen?	34
	Einige Anmerkungen zur deutsch-polnischen	
	interkulturellen Kommunikation	44
_		
	Deutsch-Polnische Geschichten. Einführung	50
1.	Titulatur und Titelmanie – wie lautet die passende Anrede?	52
2.	Hierarchie und Bürokratie oder besondere Arten von Macht	60
3.	"Prinzipien sind dazu da, gebrochen zu werden" –	
	Umgang mit Regeln und Vorschriften	68
	Nächstes Jahr zur selben Zeit – Planungshorizonte	74
5.	Zwei Sichtweisen auf ein Projekt – Planung und Umsetzung	
	deutsch-polnischer Vorhaben	82
	(Un)verblümt – direkte und indirekte Kommunikation	92
	Vorhang auf! – Spontan reden und trotzdem vorbereitet sein	98
8.	Sprechen ohne zu verletzen – Feedback geben	
	und Kritik annehmen	104
9.	"Erst die Arbeit, dann das Vergnügen" – die Trennung	
	von Beruf und Privatleben	112
10.	. "Tischlein, deck dich" – deutsch-polnische Begegnungen bei Tisch	400
14	"Was Küche und Kammer erfasst…" – Empfänge und Gelage	120 126
	"was kuche und Kammer errasst – Emplange und Getage	120
	Literaturempfehlungen	134
	Über die Autor:innen	135



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, Sie halten den Interkulturellen Ratgeber für den deutsch-polnischen Alltag in den Händen. Was mögen wir an unseren Nachbar:innen? Was macht uns neugierig auf die Menschen im anderen Land? Diese und andere Fragen stellen sich viele von uns, die in der Verwaltung, im Bildungssystem oder in Nichtregierungsorganisationen mit den Nachbar:innen auf der anderen Seite von Oder und Neiße zusammentreffen.

Im Jahr 2023 feiert die Euroregion PRO EUROPA VIADRINA ihr dreißigjähriges Bestehen. Bereits 1993 haben Kommunalverwaltungen, wissenschaftliche Einrichtungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf polnischer und deutscher Seite nicht nur die Notwendigkeit, sondern auch den Nutzen und die Chancen einer gemeinsamen Institution gesehen, die die gegenseitigen Kontakte unterstützt.

Unsere Rolle wird wahrgenommen und geschätzt, unter anderem von der Europäischen Union. Seit Mitte der 1990er Jahre haben wir Förderprogramme für deutsch-polnische Projekte, Begegnungen und Veranstaltungen aufgelegt. Seitdem haben wir dank der EU-Mittel Tausende Projekte gefördert, an denen Hunderttausende Menschen teilgenommen haben. Wir haben den Status einer Zentralstelle des Deutsch-Polnischen Jugendwerks erhalten, uns an der Arbeit der Begleitausschüsse von Kooperationsprogrammen zwischen Brandenburg und Polen beteiligt, unsere Expertise in die Deutsch-Polnische Regierungskommission für Regionale und Grenznahe Zusammenarbeit und andere Gremien eingebracht.

Aus diesen Tausenden Projekten, aus unserer eigenen dreißigjährigen Erfahrung wie auch aus den Erfahrungen unserer Partner erwuchs die Überzeugung von der Notwendigkeit, die Menschen und Institutionen zu unterstützen, die Tag für Tag in der Grenzregion zusammenarbeiten. Daher haben die Euroregionen PRO EUROPA VIADRINA und Spree-Neiße-Bober gemeinsam das Projekt DIALOG ins Leben gerufen und anschließend das Folgeprojekt DIALOG 2.0 – kofinanziert jeweils von der Europäischen Union im Rahmen des Programms INTERREG VA.

Unser Ziel war und ist es, Wissen und Kompetenzen von Bürger:innen und Multiplikator:innen zu steigern, die in grenzüberschreitend agierenden

Institutionen in allen gesellschaftlichen Bereichen aktiv sind. Dazu haben wir ein vielfältiges Schulungs- und Workshop-Angebot für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt.

Neben Unterstützung und Qualifizierung braucht es aber auch Wertschätzung. Daher wollen wir uns bedanken: bei den Lehrkräften, Beamt:innen, Ehrenamtler:innen und Projektorganisator:innen – bei allen Menschen aus Deutschland und Polen, denen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Herzen liegt und die mit ihrem Engagement den Einwohner:innen und Besucher:innen der Grenzregion Austausch und Begegnung ermöglichen.

Auf die Kontakte mit den Nachbar:innen jenseits von Oder und Neiße – seien sie nun dienstlich oder privat – wollten wir mit der vorliegenden Publikation einen neuen, anderen Blick werfen und eine Art "interkulturellen Reiseführer" schaffen, damit wir uns besser verstehen und in Zukunft noch erfolgreicher zusammenzuarbeiten. Ist uns das gelungen? Das müssen Sie nach der Lektüre selbst entscheiden – wir wünschen Ihnen ein angenehmes Lesevergnügen!

## Rainer Schinkel

Vorsitzender Mittlere Oder e.V.

## Jacek Wójcicki

Vorstandsvorsitzender Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu "Pro Europa Viadrina"

## **Toralf Schiwietz**Geschäftsführer

Mittlere Oder e.V.

## Krzysztof Szydłak

Geschäftsführer Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu "Pro Europa Viadrina"

## Ziele und Aufbau des vorliegenden Buches

Die vorliegende Publikation zur Zusammenarbeit und interkulturellen Kommunikation in der deutsch-polnischen Grenzregion beruht auf den gesammelten Erfahrungen von Menschen, die hier leben und tagtäglich privat oder beruflich mit den Nachbar:innen auf der anderen Seite der Oder in Kontakt stehen.

So nahe an der Grenze bieten sich viele Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, es entstehen berufliche Netzwerke, aber auch Freundschaften und familiäre Beziehungen. Ohne Zweifel begünstigt dieser Umstand die Annäherung ans Nachbarland, weil Gemeinsamkeiten sichtbar werden, zugleich aber treten auch die Unterschiede deutlicher hervor.

Über eben diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten haben wir mit den Teilnehmenden von zehn Workshops zur interkulturellen Bildung im deutsch-polnischen Kontext gesprochen, die zwischen Oktober 2021 und Oktober 2022 auf beiden Seiten der Oder stattgefunden haben. Bei diesen Workshops haben wir häufig auftretende, geradezu typische Situationen identifiziert, in denen es zwischen Deutschen und Pol:innen immer wieder zu interkulturellen Missverständnissen kommen kann.

Eine zusätzliche Informationsquelle bilden die Ergebnisse einer Befragung von 150 deutschen und polnischen Einwohner:innen der Grenzregion sowie vertiefende Interviews mit ausgewählten Personen aus dieser Gruppe. Natürlich können die von uns beschriebenen Situationen das weite Feld der interkulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen nicht vollständig abbilden. So ist die vorliegende Publikation auch keine wissenschaftliche, sondern stellt vielmehr eine Erfahrungssammlung dar, ergänzt um Beobachtungen und Einschätzungen der Verfasser:innen. Die Kommentare der Autor:innen sind dabei als subjektive Bewertungen der beschriebenen Situationen zu verstehen. Uns ist bewusst, dass derartige Einordnungen nicht gänzlich frei von Verallgemeinerungen sein können,

die in der Auseinandersetzung mit einem so komplexen Thema wie den deutsch-polnischen interkulturellen Beziehungen ohnehin kaum zu vermeiden sind.

Die vorliegende Publikation gliedert sich in zwei Teile. Der erste stellt den Kontext der deutsch-polnischen Beziehungen vor, dazu ausgewählte Phänomene und Begriffe aus der interkulturellen und diversitätsbewussten Bildungsarbeit. Dies soll Horizonte erweitern und Reflexionsräume eröffnen. Den zweiten Teil bilden beispielhafte interkulturelle Erfahrungen von Aktiven aus der deutsch-polnischen Grenzregion.

Wir hoffen also, dass für jeden etwas dabei ist, dass die vorgestellten Beispiele anschlussfähig für unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungshintergründe sind und das interkulturelle Bewusstsein im täglichen Kontakt mit der anderen Kultur erweitern.

Wir laden zur vertieften Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden im direkten Kulturkontakt ein und zugleich zu einem kritischen Blick auf die von uns beschriebenen Episoden.

Manche dürften gut bekannt sein, andere Verwunderung auslösen und dadurch helfen, Situationen besser einordnen zu können, die bisher zu Missverständnissen geführt haben.

Wir wünschen eine inspirierende Lektüre und gelungene Zusammenarbeit in deutsch-polnischen Teams!

**Die Autor:innen** 

## Die deutschpolnische Grenzregion

Geographisch ist die deutsch-polnische Grenzregion nicht eindeutig definiert. In der vorliegenden Publikation konzentrieren wir uns auf die drei polnischen Wojewodschaften Westpommern (zachodniopomorskie), Lebus (lubuskie) und Niederschlesien (dolnośląskie) sowie auf die drei deutschen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen. In diesem Gebiet lebten im Jahr 2020 insgesamt 13,7 Mio. Menschen, 60% von ihnen in Deutschland. Auf beiden Seiten der Grenze sind Frauen dabei jeweils leicht in der Überzahl.

Abgesehen vom südlichen Teil (Sachsen und Niederschlesien) handelt es sich um eine mit weniger als 100 Personen pro Quadratkilometer eher dünn besiedelte Gegend. So ist etwa die Hälfte der Wojewodschaft Lebus von Wäldern bedeckt, ein Drittel der Fläche Brandenburgs bilden Waldgebiete und Gewässer. Unmittelbar entlang des Grenzverlaufs finden sich nur wenige größere Städte mit über 40.000 Einwohnern – auf polnischer Seite sind das beispielsweise Swinemünde (Świnoujście), Stettin (Szczecin), Stargard (Stargard), Landsberg an der Warthe (Gorzów Wielkopolski), Grünberg (Zielona Góra) und Hirschberg (Jelenia Góra), in Deutschland unter anderem Greifswald, Neubrandenburg, Frankfurt (Oder), Cottbus und Görlitz.

## Welche Bezeichnung ist für dich am treffendsten?<sup>2</sup>

## Antworten von Personen, die auf der polnischen Seite der Grenze leben

ich bin Pole:Polin
ich bin Einwohner:in des grenznahen Raumes
ich bin Europäer:in
ich bin Einwohner:in der Wojewodschaft Lebus

E. Adamska, I. Goździcka: Pogranicze polsko-niemieckie w liczbach w 2020 r. (Polish-German Borderland in Figures 2020), hg. von: Urząd Statystyczny w Zielonej Górze, Mai 2022 (die Publikation ist abrufbar auf der Webseite zielonagora.stat.gov.pl, Zugriff im November 2022).

Datengrundlage für dieses und die folgenden Diagramme ist eine Umfrage unter Einwohner:innen der deutsch-polnischen Grenzregion im Rahmen der Vorarbeiten für diese Publikation. Die Antwortoption "Einwohner:in der Wojewodschaft Lebus" bzw. "Brandenburger:in" resultiert aus dem Umstand, dass die Umfrage auf dem Gebiet der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA durchgeführt wurde. Die Befragten konnten je-

weils nur eine Antwort auswählen.

## Antworten von Personen, die auf der deutschen Seite der Grenze leben

ich bin Deutsche:r		29,3%
ich bin Einwohner:in des grenznahen Raumes		14,6%
ich bin Europäer:in		41,5%
ich bin Brandenburger:in		14,6%

Im Vergleich zum Jahr 2010 ist die Gesamteinwohnerzahl im grenznahen Raum gesunken. Von einem deutlichen Bevölkerungsrückgang um rund 2,5 % sind vor allem Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen betroffen, in geringerem Ausmaß die Wojewodschaft Lebus. In allen zur Grenzregion gehörenden Bundesländern und Wojewodschaften sind sinkende Geburtenraten, eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung sowie eine wachsende Zahl von Menschen im nicht erwerbsfähigem Alter zu konstatieren. Im Jahr 2020 betrug der Altersmedian der Bevölkerung auf deutscher Seite fast 50 Jahre, auf polnischer Seite knapp 42 Jahre.

In der gesamten Grenzregion verfügen mindestens 27 % der Erwerbstätigen über einen höheren Bildungsabschluss. Außer in Brandenburg ist ihr Anteil in allen Bundesländern und Wojewodschaften seit 2010 gestiegen. Das gleiche gilt für den Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung, der sich im Jahr 2020 zwischen 52,3 % in Westpommern und 57,2 % in Brandenburg bewegte. Dabei sind Männer häufiger erwerbstätig als Frauen. In der Wojewodschaft Lebus ist die Zahl der Personen, die auf der anderen Seite der Grenze arbeiten, seit 2010 gestiegen und beträgt nun 4,8 %. Wie der Eurostat-Report 2019<sup>3</sup> zeigt, bilden die rund 125.000 in Deutschland tätigen Pol:innen die größte Gruppe transnationaler Arbeitskräfte in der gesamten Europäischen Union (als transnationale Arbeitskräfte werden Menschen bezeichnet, die im eigenen Heimatland wohnen und im Nachbarland arbeiten).

Die polnische Grenzregion zeichnet sich zudem durch einen hohen Anteil von Selbstständigen aus. Im Jahr 2020 waren dies in der Wojewodschaft Lebus beispielsweise 15,6 %, verglichen mit lediglich 8,2 % in Brandenburg.

Zugleich wächst in Polen das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf stärker als in Deutschland. Umgerechnet in Euro ist diese Zahl jedoch immer noch zweieinhalb bis dreimal niedriger als in den ostdeutschen Bundesländern.

People on the move. Statistics on mobility in Europe, ec.europa.eu/ eurostat/cache/digpub/eumove\_2019/bloc-2c.html?lang=en (Zugriff im November 2022). Die Landgrenze zwischen Deutschland und Polen ist etwa 467 Kilometer lang. Innerhalb des Schengen-Raums ist sie formal eine Grenze "ohne Grenzen".

Freilich führt der Grenzverlauf entlang der Oder und der Lausitzer Neiße dazu, dass die Bewohner:innen an beiden Ufern jeweils einen erschwerten Zugang zur anderen Seite haben. Auf die Häufigkeit und Intensität der grenzüberschreitenden Kontakte haben nicht zuletzt auch der Zustand der Verkehrsinfrastruktur (Straßen- und Schienenverkehr) sowie das Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr Einfluss. Glücklicherweise nimmt mit der Modernisierung und dem Ausbau der Eisenbahnstrecken die Zahl der grenzüberschreitenden Zugverbindungen kontinuierlich zu. So wurde während der Arbeiten zu diesem Buch die Eisenbahnbrücke in Küstrin an der Oder (Kostrzyn nad Odrą), Teil der historischen Ostbahn (aktuell auf polnischer Seite die Linie 203) modernisiert. Von allen grenzüberschreitenden Verbindungen zwischen Lebus und Brandenburg ist dies der Streckenabschnitt mit dem höchsten Fahrgästeaufkommen.

## **Unsere Umfrage ergab**

Für mich ist nicht wichtig, welche Staatsbürgerschaft jemand hat, sondern nur, was er für ein Mensch ist.

Polen und Deutsche sind sich näher, als sie denken.

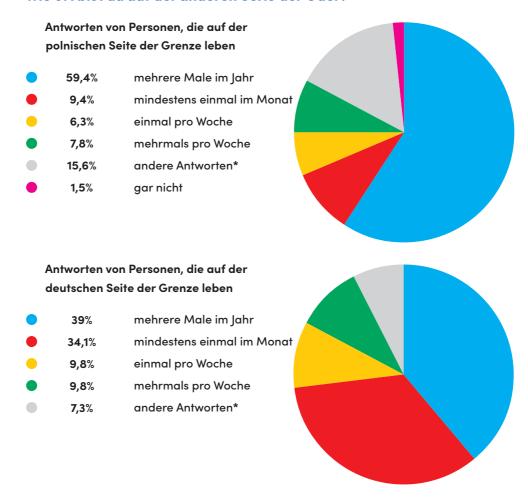
(Polin, wohnhaft in Lebus)

Filch finde, dass die Polen unsere Gemeinschaft hier an der Grenze bereichern. (Deutsche, wohnhaft in Brandenburg)

Typisch für die deutsch-polnische Grenzregion sind auch die geteilten Städte entlang Oder und Neiße. Dazu gehören Frankfurt (Oder) und Słubice, die sich als "europäische Doppelstadt" bezeichnen, Heringsdorf und Świnoujście, Guben und Gubin sowie die Doppelstadt Görlitz und Zgorzelec.

Dort, wo die Einwohner:innen beider Länder im wahrsten Sinne des Wortes nur wenige Schritte trennen und Brücken die polnischen und deutschen Städte verbinden, sind die gegenseitigen Kontakte zumeist regelmäßig und lebhaft. Das bestätigen auch die für die vorliegende Publikation durchgeführten Umfragen: Auf der anderen Seite der Grenze, also im Grunde in der Nachbarschaft, sind die Befragten teilweise sogar mehrmals in der Woche, und das sowohl aus dienstlichen wie auch aus privaten Gründen (Einkäufe, Dienstleistungen, Besuche bei Familie und Freunden, Kultur, Tourismus, etc.).

## Wie oft bist du auf der anderen Seite der Oder?4



\* z.B. "eher selten", "ich lebe in Deutschland und in Polen", "so oft es nötig ist", "selten", "täglich"

Eine große Gruppe, die die Grenze sogar täglich überquert, sind Kinder und Jugendliche, die auf der anderen Seite der Oder zur Schule gehen. Jedoch handelt es sich hierbei ganz überwiegend um polnische Schüler:innen, die grenznahe Schulen in Deutschland besuchen. Zugleich gibt es auf allen Stufen des Bildungssystems grenzüberschreitende Initiativen zur Vermittlung der Nachbarsprache – vom Kindergarten bzw. der Vorschule<sup>5</sup>, über

- 4 Siehe Fußnote 2
- Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachliche Bildung (LaNa), www.nachbarsprachen-sachsen.eu

Grund- und weiterführende Schulen<sup>6</sup> bis hin zu Hochschulen und Universitäten. Im Mai 2022 unterzeichneten die Leitungen der Universität Greifswald und der Universität Szczecin ein Abkommen zur Einrichtung eines binationalen Double-Degree-Studiengangs "Lehramt Deutsch-Polnisch binational".<sup>7</sup> Auch das Collegium Polonicum in Słubice, eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań und der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), ist ein Beispiel für grenzüberschreitende Kooperationen auf Hochschulebene.

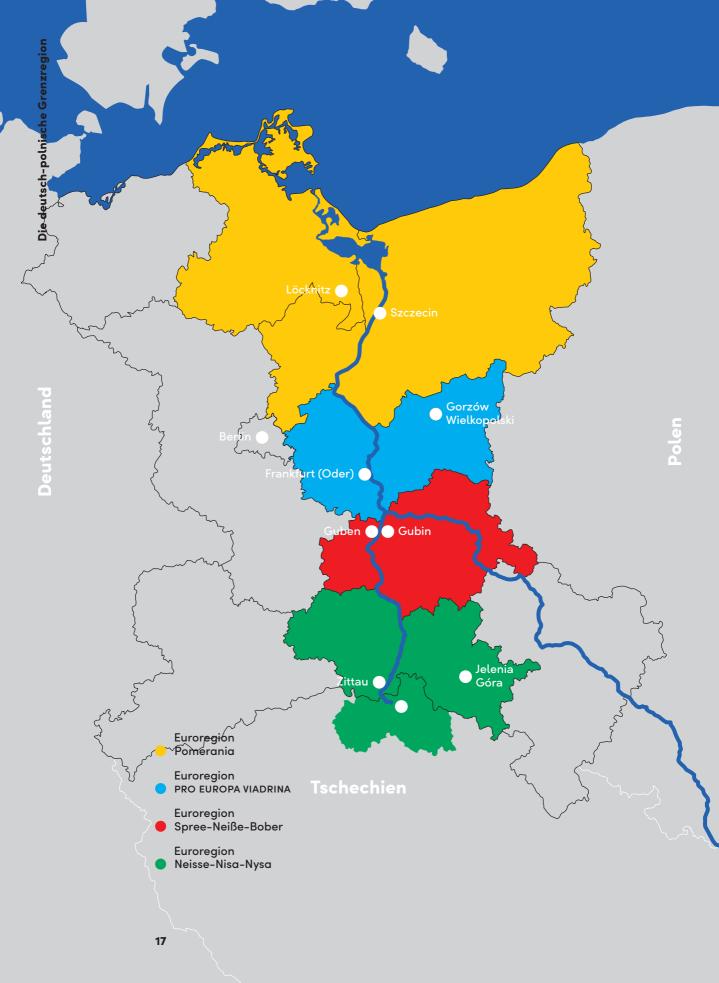
Für die Förderung zwischenmenschlicher Kontakte im Alltag zwischen Deutschland und Polen engagieren sich zudem Kommunalverwaltungen und zivilgesellschaftliche Organisationen in vielfältigen transnationalen Initiativen. Ein Beispiel sind die Euroregionen entlang von Oder und Neiße: Pomerania, PRO EUROPA VIADRINA, Spree-Neiße-Bober und Neisse-Nisa-Nysa. Sie setzen, auch im Rahmen von Kooperationsprogrammen, grenzüberschreitende Investitionen und deutsch-polnische Projekte um. In den einzelnen Bundesländern und Wojewodschaften sind das jeweils: das Kooperationsprogramm Interreg VI A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen 2021–2027, das Kooperationsprogramm INTERREG VI A Brandenburg-Polen 2021–2027 (ab 2023) sowie das Programm INTERREG Polen-Sachsen. Mit den Fördermitteln dieser und der Vorgängerprogramme haben die Euroregionen Tausende Projekte gefördert, an denen insgesamt mehrere Millionen Menschen teilgenommen haben.

Die deutsch-polnische Grenzregion lässt sich als ein Gebiet an der Grenze zwischen beiden Staaten beschreiben, aber auch als Kontaktraum unterschiedlicher gesellschaftlicher und kultureller Phänomene, die für die beiden Länder jeweils charakteristisch sind.

## **Unsere Umfrage ergab**

Ich bin ein typischer Betweener – zu polnisch, um Deutsche zu sein, und zu deutsch, um Polin zu sein. (Einwohnerin Berlins, die zweisprachig aufgewachsen ist)

- Projektbeispiel: "Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – gemeinsam leben und lernen in der Euroregion Pomerania" (polnischliegtnahe.de)
- www.slawistik.uni-greifswald.de/studium/lehramt-deutsch-polnisch-binational-double-degree (Zugriff im November 2022).



Ich glaube, meine Familie und ich hätten keine Probleme, uns an das Leben in Polen zu gewöhnen. Die Sprache stellt keine Barriere dar, denn wir lernen jeden Tag Deutsch und Polnisch gleichermaßen. Wir sind eine Familie mit polnischen und deutschen Wurzeln. (Polin, wohnhaft in Brandenburg)

Insofern lässt sich die These aufstellen, dass die räumliche Nähe und die Intensität der Kontakte zwischen Menschen beiderseits der Grenze die Vermischung und gegenseitige Durchdringung dieser Phänomene fördern, was im Ergebnis zur Entstehung eines spezifischen, grenzüberschreitenden transkulturellen Raumes führt. Dabei kommen typisch deutsche ebenso wie typisch polnische Elemente zum Tragen. Beide Seiten beobachten sich gegenseitig, machen Erfahrungen in Alltagssituationen und bereichern sich wechselseitig.

"Wie man aussieht, so wird man angesehen" - die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen

Das Sprichwort in der Kapitelüberschrift gibt es ganz ähnlich auch im Polnischen ("Jak Cię widzą, tak Cię piszą" – im Deutschen zuweilen auch als "Kleider machen Leute" wiedergegeben). Es verdeutlicht, dass Menschen oft nach ihrem Aussehen und Verhalten beurteilt werden, nicht selten auf der Grundlage eines ersten, zwangsläufig nur oberflächlichen Eindrucks. Eine solche Einschätzung kann jedoch **Stereotype** (siehe S. 35), verstärken und sich damit entscheidend auf die weitere Entwicklung der Bekanntschaft auswirken – nämlich entweder dazu anregen, den Kontakt auszubauen und die Beziehung zu vertiefen, oder ganz im Gegenteil davon abhalten, das Eis zu brechen und das Gegenüber näher kennenzulernen. Bevor wir uns jedoch eingehender mit verschiedenen deutsch-polnischen interkulturellen Erfahrungen und Geschichten befassen, wollen wir uns zunächst einmal die jeweils vorherrschenden Einstellungen von Pol:innen gegenüber Deutschen und Deutschen gegenüber Pol:innen genauer anschauen. Darüber gibt das Deutsch-Polnische Barometer regelmäßig Auskunft.<sup>8</sup>

Im Jahr 2022 äußerten 50 % der befragten Pol:innen Sympathie für die Deutschen, und 43 % der Deutschen Sympathie für Pol:innen. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2020 ist auf polnischer Seite eine Zunahme, auf deutscher Seite dagegen ein Rückgang positiver Einstellungen festzustellen (entsprechend von 42 % und 55 %). Mit einem Mittelwert von rund 50 % verläuft die positive Einstellung von Pol:innen Deutschen gegenüber seit mindestens zehn Jahren auf einem gleichbleibend hohen Niveau, während umgekehrt die positiven Einstellungen Deutscher gegenüber Pol:innen eine deutlich zunehmende Tendenz aufweisen (bis zum Jahr 2020 betrug sie durchschnittlich nur 27 %).

Gleichbleibend hoch ist auch die Akzeptanz für Pol:innen bzw. Deutsche in unterschiedlichen gesellschaftlichen Rollen<sup>9</sup>, auf deutscher Seite sogar noch höher als auf polnischer. Zwischen 71 % und 87 % der Befragten würden eine Person

J. Kucharczyk, A. Łada–Konefał, *Deutsche und Polen – zwischen Nähe und Fremdheit. Deutsch–Polnisches Barometer 2022*, Instytut Spraw Publicznych, Deutsches Polen–Institut, Warschau – Darmstadt 2022. Die Publikation ist online abrufbar unter www.deutsches–polen–institut. de/publikationen/einzelveroeffentlichungen/deutsche–und–polenzwischen–naehe–und–fremdheit–deutsch–polnisches–barometer–2022 (Zugriff im November 2022).

Ebd.

aus dem Nachbarland als Einwohner:in, Nachbar:in, Arbeitskolleg:in, Mitarbeiter:in, unmittelbare:n Vorgesetzte:n, Firmenchef:in, Ratsmitglied, Freund:in oder Familienmitglied (Schwiegersohn, Schwiegertochter) akzeptieren.

Auch wir haben Einwohner:innen der Grenzregion nach der gegenseitigen Wahrnehmung von Deutschen und Pol:innen befragt. Hier stellen wir ausgewählte Antworten vor:

Antworten von Personen

## Was denkst du über Polinnen und Polen?

Nette Menschen.

Pessimistisch, aber lieb.

Wie überall gibt es solche und solche. Jedoch steckt in den Polen ein gigantisches Potential, das sie noch erkennen müssen. Sie sollten selbstbewusster auftreten und sich nicht als Europäer 2. Klasse sehen. Viele Menschen haben enorme Komplexe und erkennen ihre phantastischen Fähigkeiten nicht.

Frohsinn.

Ich mag sie!

Wir sind alle Europäer.

Wie in Deutschland gibt es solche und solche.

Zu konservativ.

Familienorientiert, kinderlieb, etwas konservativ.

Polen sind für mich selbstbewusste Macher.

Nicht viel anders als die Deutschen.

Sie sind mir näher als die Westdeutschen. Mutige Menschen mit Nationalstolz, humorvoll.

Ich habe Freunde in Polen. Ich finde nicht, dass wir uns groß unterscheiden. Da gibt es in Deutschland teilweise größere Unterschiede.

Sind genauso wie ich und andere Menschen, die in Europa leben.

Unternehmungslustig, fleißig, lebensfroh.

Aufgeschlossen, engagiert.

Nett, wenn es ihnen passt, sonst verschlossen und eher ablehnend.

Man muss unterscheiden, ob sie in der Stadt oder auf dem Land leben.

Sie sind oft stolz auf sich und das können sie auch [sein].

Immer gut gekleidet, sehr kommunikativ und offen, klare Regeln.

> Antworten von Personen aus Polen

## Was denkst du über die Deutschen?

Sie sind sehr nett und freundlich. Hilfsbereit.

Verschlossen im familiären Bereich.

Beim näheren Kennenlernen erweisen sie sich als gute Freunde.

In Beziehungen eher kühl.

Sie sind sachlich, sie nehmen kein Blatt vor den Mund.

Sie sind nett, in zwischenmenschlichen Beziehungen unterscheiden sie sich von den Polen.

Ich behandle sie neutral. Für mich macht es keinen Unterschied, ob einer Pole oder Deutscher ist, sondern nur, was er für ein Mensch ist.

Sie sind so, wie wir auch – unterschiedlich.

Ich bewundere sie für ihren Fleiß, ihre Prinzipientreue und ihr Streben nach Entwicklung. Sie sind sehr anspruchsvoll, in jeder Hinsicht - alles muss auf höchstem Niveau sein. Meine Bekannten sind intelligente, gut ausgebildete und weltoffene Menschen. Leider hatte ich aber auch schon mit Personen zu tun. die mich aufgrund ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihres Wohlstands sowie aufgrund des wirtschaftlichen Entwicklungsstands in Deutschland haben fühlen lassen. dass die Einwohner der postkommunistischen Staaten Europäer zweiter Klasse sind.

Organisiert, rechtschaffen, ordentlich.

Ich habe viele Freunde auf der anderen Seite der Oder, die ich sehr schätze. Unangemessenes Verhalten gegenüber meiner Person habe ich noch nicht erlebt. Ich finde, mit den Einwohnern Deutschlands sollten wir engere Kontakte pflegen.

Ein interessanter Nachbar Polens: organisiert, starke Persönlichkeiten, außergewöhnlich tolerant.

Ich sehe viele Ähnlichkeiten zu den Polen.

Praktisch veranlagt. Gut organisiert.

Sie sind praktisch veranlagt.

Sie sind genauso wie wir.

Sie sind stärker individualistisch erzogen als die Polen, was manchmal die Kommunikation erschwert. Aber grundsätzlich ganz normale Menschen.

Dasselbe wie über andere Nationen auch – man muss allen die Chance geben, sich kennenzulernen. Nett, freundlich, aber wenig flexibel und spontan.

Man kann viel von ihnen lernen.

Diese Aussagen untermauern die Tendenz der statistischen Angaben. Pol:innen und Deutsche haben jeweils eine positive Einstellung zueinander, in den Nachbar:innen von jenseits der Oder erkennen sie viele positive Eigenschaften. Negative Rückmeldungen waren in unserer Umfrage Einzelfälle – zugleich vermied ein Teil der Befragten jedoch eindeutige, bewertende Aussagen und betonte stattdessen, alle Menschen seien unterschiedlich. Eine solche Meinung muss keinesfalls eine Ausflucht sein, um keinen klaren Standpunkt beziehen zu müssen, sondern geht womöglich auf die umfangreichen interkulturellen Erfahrungen und Kompetenzen der Einwohner:innen der Grenzregion zurück.

# Import–Export in der deutsch-polnischen Grenzregion

In der Regel beobachten sich die Gesellschaften benachbarter Länder gegenseitig und haben eine Meinung voneinander, selbst wenn diese nicht auf persönlichen Erfahrungen beruht. Auch Deutsche und Pol:innen wissen in aller Regel, was sie am eigenen Land und seiner Kultur schätzen, und was sie gerne von den Nachbar:innen übernehmen würden. Die Wörter "Import" und "Export" verweisen zuallererst auf den grenzüberschreitenden Handel mit Waren und Dienstleistungen. Aber was wäre, wenn man auch mit grundlegenden Wertvorstellungen, inspirierenden Lebensstilen und bewährten institutionellen Lösungen handeln könnte?

Die Wahrnehmung des eigenen Heimatlandes und der Vergleich mit dem Nachbarland ist häufig Thema von Meinungsumfragen. Im deutsch-polnischen Kontext werden diese Einstellungen seit Jahren gemeinsam vom Instytut Spraw Publicznych (Institut für öffentliche Angelegenheiten), dem Deutschen Polen-Institut, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit erhoben und als "Deutsch-Polnisches Barometer" veröffentlicht.<sup>10</sup>

Im Jahr 2020 beurteilten die Pol:innen insbesondere die stabile Entwicklung der deutschen Wirtschaft (62 % Zustimmung), die Arbeitsorganisation in Deutschland (60 % Zustimmung), die Einhaltung der Bürgerrechte (52 % Zustimmung) sowie die Attraktivität Deutschlands als Reiseziel (50 % Zustimmung) positiv.

Die Attraktivität für Tourist:innen war zugleich die Frage mit dem höchsten Zustimmungswert (69 %), wenn Pol:innen nach der Einschätzung ihres eigenen Landes befragt wurden.

Auf die Frage nach der Wirtschaftsentwicklung, der Arbeitsorganisation und der Einhaltung der Bürgerrechte wurde überwiegend die Antwort "stimme weder zu, noch lehne ich ab" gewählt (jeweils 41%, 42% und 33% der Antworten). Auf die Frage nach ihrer Einschätzung Polens nannten auch die Deutschen am häufigsten die Attraktivität als Reiseziel (50 % Zustimmung). Weniger eindeutig war die Bewertung der Wirtschaftslage in Polen. 37 % der Befragten

www.deutsch-polnisches-barometer.de (Zugriff im November 2022).

gaben an, die Wirtschaft entwickele sich gut, 34 % wollten sich nicht festlegen. Die Antworten auf die weiteren Fragen (demokratisches Regierungssystem, Einhaltung der Bürgerrechte) verteilten sich ähnlich und bewegten sich jeweils auf einem Niveau von rund 30 % (zustimmende Äußerungen und neutrale Antworten).

Mit Blick auf ihr eigenes Land nannten die Befragten in Deutschland am häufigsten das demokratische Regierungssystem, die Attraktivität als Reiseziel, die gute Wirtschaftslage und die effektive Arbeitsorganisation (insgesamt jeweils 76 %, 74 %, 74 % und 71 % Zustimmung). Auch einige weitere Fragen bewegten sich jeweils im Bereich von rund 70 % Zustimmungswerten.

Diese Ergebnisse zeigen, dass Deutsche in der Regel ein positives Bild ihres eigenen Landes haben und eine ganze Reihe von starken Seiten an ihm wahrnehmen, die zugleich "Exportgüter" sein könnten. Ihre Einschätzungen Polens sind weniger positiv oder überwiegend neutral, was aber auch auf einen geringeren Wissensstand über das Nachbarland zurückzuführen sein könnte.

Auch Pol:innen haben ein überwiegend positives Bild von Deutschland – mehrere positiv konnotierte Aussagen erhielten mindestens 50 % Zustimmung. Mit Blick auf ihr eigenes Land stellten die Befragten dagegen mehr Mängel fest und äußerten sich insgesamt kritischer.

Zur Erstellung der vorliegenden Publikation haben wir eigene Befragungen und Interviews mit Einwohner:innen der deutsch-polnischen Grenzregion durchgeführt. Dabei haben wir auch gefragt, was ihrer Meinung nach ein deutsches Exportgut nach Polen sein könnte, und was aus Polen nach Deutschland importiert werden sollte. Im Folgenden stellen wir die interessantesten Antworten vor.

Auch wenn die hier vorgestellten Antworten nicht repräsentativ sind, haben sie dennoch einen gewissen Erkenntniswert. Aus der Analyse lassen sich mehrere Schlüsse ziehen: So würden Pol:innen tendenziell mehr importieren als exportieren. Das kann einerseits auf ihre hohe Einschätzung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungsstandes in Deutschland zurückzuführen sein, aber auch auf eine kritische bis negative Selbsteinschätzung hinweisen, die die eigenen Erfolge und Stärken nicht vollständig würdigt. Interessanterweise haben die befragten Deutschen eine durchaus lange Liste von Werten und Lösungen, die sie gerne aus Polen importieren würden.

## **Aus deutscher Sicht**

- → Analytisches, logisches Denken
- → Direktheit
- → Pünktlichkeit
- → Mobilität
- → Kritikfähigkeit und Fähigkeit zur Selbstkritik
- → Ehrlichkeit
- → Einhaltung von Vorschriften
- → Verhalten im Straßenverkehr (bspw. Einhaltung des Reißverschlussverfahrens etc.)
- → Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit im Handeln
- → Übertragene Aufgaben ernstnehmen
- → Genaue Arbeit
- → Effektivität in der Entwicklung von Verfahren und Technologien
- → Transparente Entscheidungen
- → Weniger Bürokratie
- → Naturschutz und Nachhaltigkeit
- → Viele institutionelle Lösungen (z.B. Katastrophenschutz auf kommunaler Ebene, Institutionalisierung der Wirtschaftsförderung, der "sachkundige Bürger" als beratendes Mitglied in Fachausschüssen der Gemeindevertretungen oder der Kreistage)
- → Duale Berufsausbildung
- → Zugang zu Abtreibung
- → Trennung von Staat und Kirche
- → Ehrlicher Umgang mit Geschichte
- → Umgangsformen in der Politik
- → Sicherheit
- → Klare Kommunikation in der gemeinsamen Projektarbeit, damit die deutschen Partner wissen, was sie erwarten können

- ← Gastfreundschaft und Geselligkeit
- ← Lebensfreude
- ← Unbeschwertheit und Humor
- ← Talent zum Feiern
- ← Emotionalität und die Fähigkeit, Gefühle zu zeigen
- ← Enthusiasmus,

  Begeisterungsfähigkeit
- ← Spontaneität
- ← Sinn für gutes Essen
- ← Regionale Produkte
- Raum für persönliches Kennenlernen, um Vertrauen aufbauen zu können
- ← Familientreue
- ← Kreativität
- ← Unternehmergeist
- ← Motivation
- ← Achtung der
  Staatssymbole,
  Heimatliebe –
  Nationalstolz ohne
  Überheblichkeit
- ← Struktur der staatlichen Feuerwehr
- ← Fleiß
- ← Flexibilität
- ← Improvisationstalent
- ← Praktisches Denken und Handeln
- ← Lösungsorientiertheit
- ← Vielfalt an Lösungen
- ← Weniger Bürokratie
- ← Schnelle
  Entscheidungsprozesse
  (auf allen Ebenen)
- Digitalisierung (z.B. in den Schulen), schnelles, günstigeres und überall verfügbares Internet
- ← AusgeprägtesGeschichtsbewusstsein
- ← Kulturelles Bewusstsein
- ← Glaube an Gott und das Gute



# Polnische Exportgüter nach Deutschland könnten sein

## Aus polnischer Sicht

- → Systematische Ordnung
- → Pünktlichkeit
- → Disziplin
- → Durchsetzungsvermögen
- → Höflichkeit und Freundlichkeit
- → Offenheit und Toleranz
- → Achtung des Rechts
- → Planung Festlegung von Zielen und Aufgaben
- → Flexibilität im Vorgehen
- → Nachvollziehbare, klare Aufteilung von Arbeitsaufgaben (Spezialisierung)
- → Flachere Hierarchien im Arbeitsleben
- → Achtung der
   Arbeitnehmerrechte,
   Personalentwicklung
- → Größeres Bewusstsein und gesellschaftliches Engagement
- → Umweltschutz und Recycling
- → Infrastruktur, Straßen und öffentliche Verkehrsmittel
- → Radwege
- → Fahrkultur
- → Organisationssystem der Staatsführung und öffentlicher Einrichtungen
- → Gesundheits- und Wohlfahrtssystem
- → Ein Rentensystem, mit dem jeder nach vielen Arbeitsjahren das Leben genießen kann
- → Bildungssystem und Bildungsniveau
- → Süßigkeiten und Reinigungsmittel

- ← Gastfreundschaft
- ← Direktheit
- ← Flexibilität im Handeln und Entscheiden
- ← Schnelle Reaktion auf Probleme
- ← Spontaneität
- ← Wohlwollen und Fürsorge
- ← Fleiß und Genauigkeit in der Umsetzung dienstlicher Aufgaben
- ← Offenheit für Neuerungen
- ← Fortgeschrittene
  Digitalisierung:
  bspw. können mit
  einem elektronischen
  Identitätsnachweis,
  dem "profil zaufany"
  ("vertrauenswürdiges
  Profil") viele
  Behördengänge
  elektronisch
  erledigt werden)
- ← Kleidungsstil der Frauen
- ← Kunst und Kultur
- ← Innovative
  Lösungen in vielen
  Wissenschaftsbereichen
  (Intelligenz,
  Einfallsreichtum,
  hohes Niveau der
  Hochschulbildung)

# Importgüter von Deutschland nach Polen sollten sein:

Unter den potentiellen Einfuhr- und Ausfuhrgütern finden sich auf beiden Seiten der Grenze (also in der Selbst- ebenso wie in der Fremdeinschätzung) einige typische Stereotype: etwa die "polnische" Gastfreundschaft, Spontaneität und Improvisationstalent im Gegensatz zur "deutschen" Pünktlichkeit, Systematik und Gesetzestreue. Nicht immer finden diese Einschätzungen eine Bestätigung in den Erfahrungen der Interview-Partner:innen oder den Berichten der Workshop-Teilnehmenden. Das zeigt, wie weit verbreitet manche dieser eher oberflächlichen Einschätzungen sind.

Mehrere Nennungen werden sowohl auf deutscher wie auch auf polnischer Seite vorgebracht – dazu gehören der polnische Vorsprung bei der Digitalisierung oder das Verhalten im Straßenverkehr in Deutschland, andere sind sehr spezifische Einzelnennungen, die auf den jeweiligen beruflichen Hintergrund der Befragten, ihre persönlichen Interessen, Wertesysteme und Prioritäten zurückzuführen sind.

Zudem betreffen viele von den Deutschen gewünschte "Importgüter" und von den Pol:innen vorgeschlagene "Exportgüter" angebliche "polnische" Charakter- oder persönliche Eigenschaften und die emotionale Sphäre (Direktheit, Freundlichkeit, Geselligkeit, Lebensfreude, die Fähigkeit, Gefühle zu zeigen, Begeisterungsfähigkeit, etc.). Umgekehrt werden als potentielle deutsche Ausfuhrgüter von Deutschen und Pol:innen gleichermaßen vorrangig systemische Lösungen und gesellschaftliche Phänomene genannt (Spezialisierung im beruflichen Bereich, gesellschaftliches Engagement, Naturschutz, Infrastruktur, Bildungssystem). Auch in dieser Hinsicht sind die Antworten von Deutschen und von Pol:innen erstaunlich kohärent.

Einige Nennungen wiederum resultieren aus der Spezifik der Grenzregion – viele Pol:innen sind nach wie vor der Ansicht, dass Süßigkeiten und Reinigungsmittel aus Deutschland qualitativ hochwertiger sind, viele Deutsche fahren nach Polen, um dort zum Friseur zu gehen, zu tanken oder Zigaretten zu kaufen (darauf deuten die Antworten auf andere Fragestellungen hin), so dass sie ebendiese Waren und Dienstleistungen als potentielle Importoder Exportgüter nennen.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass angesichts der offenen Grenzen und abhängig von der Intensität der deutsch-polnischen zwischenmenschlichen Kontakte die Liste potentieller "deutsch-polnischer Import-/Export-Schlager" sich ständig verändern und weiterentwickeln wird.

## Gibt es kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Polen?\*

Mit den Themen Interkulturalität und grenzüberschreitender regionaler Identität befasst sich auch die Publikation "Bildungskonzeption VIADRINA 21+. Lebenslanges Lernen in der Euroregion PRO EURO-PA VIADRINA", Redaktion: T. Medvedieva, S. Vogler-Lipp et al., Gorzów Wielkopolski / Frankfurt (Oder) 2020, www.euroregion-viadrina.pl /files/koncepcja\_edukacyjna\_viadrina\_21\_-\_de.pdf (Zugriff im November 2022).

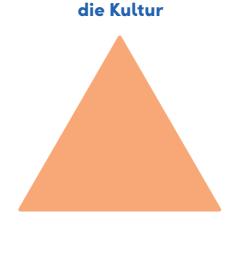
Auf diese Frage antworteten sowohl die Teilnehmenden der unserer Workshops als auch die von uns interviewten Personen in ganz überwiegender Mehrheit: JA! Was sind aber die exemplarischen Unterschiede, die die Einwohner:innen der Grenzregion im Vergleich zum Nachbarland und seiner Kultur wahrnehmen? Trotz der räumlichen Nähe und der häufig täglichen Kontakte mit Personen aus dem anderen Land werden auf vielen Ebenen Unterschiede wahrgenommen. Oft wurden in den Antworten jedoch Stereotype wiederholt, die seit Jahren in den Gesellschaften beider Länder tief verwurzelt sind. Dazu gehören etwa Ordnung und Pünktlichkeit in Deutschland, Spontaneität und Gastfreundschaft in Polen. Was steckt hinter diesen Einschätzungen, und warum behaupten wir, es handele sich dabei um Stereotype?

Stereotype sind vereinfachte und verallgemeinerte Vorstellungen von Eigenschaften einer gesellschaftlichen oder kulturellen Gruppe, die allen Angehörigen dieser Gruppe zugeschrieben werden.

Aus diesem Grund können sie falsch und verletzend sein, denn es ist kaum anzunehmen, dass sämtliche Mitglieder einer Gemeinschaft über absolut identische Eigenschaften verfügen. Zugleich werden viele der behaupteten Eigenschaften unterschiedlich definiert. Das gilt beispielsweise für Pünktlichkeit: Unter "pünktlich" kann das Erscheinen genau zur verabredeten Uhrzeit verstanden werden, aber auch das Erscheinen 15 Minuten vor oder nach der vereinbarten Uhrzeit. Stereotype sind also Verallgemeinerungen, die zugleich große Interpretationsspielräume offenlassen, denn ein und derselbe Begriff kann nicht nur in verschiedenen Kulturen, sondern auch aus der Sicht eines Einzelnen viele verschiedene Bedeutungen haben. Wenn Stereotype negative Emotionen hervorrufen oder von diesen begleitet werden, dann sprechen wir von Vorurteilen. Das letzte Glied in der sogenannten Diskriminierungskette ist die ungleiche und ungerechte Behandlung von Personen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe, das heißt die Diskriminierung (Benachteiligung).

Stereotyp + Emotionen = Vorurteil + Verhalten = Diskriminierung

Die Berichte von interkulturellen Missverständnissen bei den von uns organisierten Workshops, in den Umfragen und Interviews bieten vielfältigen Anlass zur Reflexion – nicht nur über kulturelle Unterschiede und im eigenen Kulturkreis geltende Normen, sondern auch über individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen. Letztere sind oft auf familiäre Hintergründe und Erziehung zurückzuführen. Vermeintlich erleichtern Stereotype uns das Verstehen der Welt. Deswegen greifen wir so gerne auf sie zurück, wenn wir Zeug:innen von Ereignissen werden, für deren tiefergehende Interpretation uns Informationen fehlen. Wenn wir uns jedoch bemühen, den weiteren Kontext der jeweiligen Situation zu verstehen und die Perspektive der anderen Seite zu berücksichtigen, dann gelangen wir automatisch auch zu einer vertieften Auseinandersetzung mit unserer eigenen Kultur und unserem eigenen Verhalten. Oft zeigt sich dann, dass Stereotype nicht die einzige mögliche Erklärung von Missverständnissen im Kontakt mit anderen sind. Auf das Verhalten und die Reaktionen einzelner Personen haben grundsätzlich drei Elemente Einfluss. Das sind



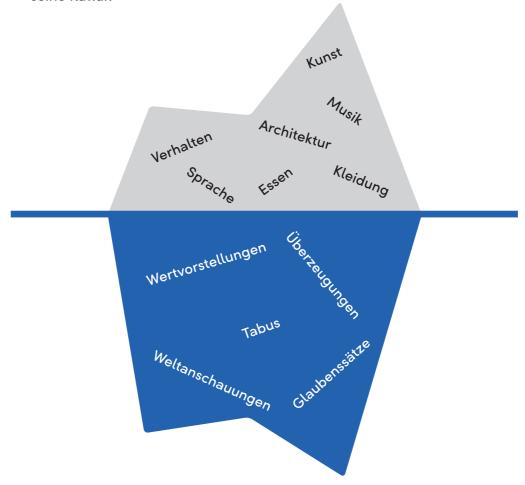
die Persönlichkeit (der Charakter)

und die konkrete Situation (Umstände/Kontext)

Wenn wir diese drei Faktoren im Blick behalten, können wir Ereignisse, die für uns neu sind und sich von unseren gewohnten Verhaltensmustern unterscheiden, besser verstehen und verarbeiten. Die Kultur ist also nur ein Element, das unser Verhalten prägt. Persönlichkeitsmerkmale sind nicht weniger wichtig – insbesondere, wenn wir in Regionen an der Schnittstelle zweier oder mehrerer Kulturen leben.

### **Kultur als Eisberg**

Kultur lässt sich mit einem Eisberg vergleichen, der aus zwei Teilen besteht: einem oberen, sichtbaren Teil über der Wasserlinie und einem wesentlich größeren, unter Wasser verborgenen und nicht sichtbaren unteren Teil. Der untere Teil kann bis zu 80 % oder 90 % des gesamten Volumens eines Eisbergs ausmachen. Wie bei einem Eisberg, so gibt es auch bei der Kultur offensichtliche Elemente wie Kleidung, Architektur, Sprache, Kunst, Musik, Essen und Verhalten, aber auch unsichtbare, wie Wertvorstellungen, Überzeugungen, Tabus, Weltanschauungen, Glaubenssätze etc. Um eine bestimmte Kultur umfassend kennenzulernen und zu verstehen, reicht die oberflächliche Betrachtung also nicht aus. Vielmehr braucht es eine vertiefte Auseinandersetzung, den Blick "unter die Wasserlinie", um auch das Unbekannte, das schwieriger zu erforschen ist, zu entdecken und zu verstehen. Dies erfordert jedoch Geduld und Neugier auf das Gegenüber und seine Kultur.



## Übung

Zunächst zeichnen wir auf einem Blatt Papier eine Weltkarte (ohne im Internet oder in einem Atlas nachzuschauen). Es geht lediglich darum, die einzelnen Kontinente zu skizzieren – so, wie wir sie im

Kopf haben. Anschließend vergleichen wir "unsere" Weltkarte mit den Landkarten auf Seite 42–43 dieses Buches. Sind sie der Landkarte ähnlich, die wir selbst gezeichnet haben? Wo gibt es Unterschiede? Wie ist das Verhältnis von Europa zu den anderen Kontinenten? Aus der Perspektive welcher Länder sind die einzelnen Weltkarten gezeichnet? Welchen Eindruck vermitteln sie?

Eine Landkarte zeigt die Welt aus der Perspektive Chinas, die zweite aus der Perspektive Neuseelands. Für uns kann der Eindruck entstehen, die Welt "stünde auf dem Kopf". Die in Europa zumeist verwendeten Weltkarten zeigen die Welt in anderen Proportionen: Europa befindet sich in der Mitte und ist wesentlich größer als auf den anderen beiden Weltkarten. Aber weder die Welt aus der Perspektive Europas noch die eigene Kultur sind die einzig richtigen oder allgemein gültigen Muster. Um eine andere Perspektive einzunehmen und Ethnozentrismus zu vermeiden, gilt es anzuerkennen, dass die anderen Kulturen (Weltkarten) gleichberechtigt sind und dass ihre Normen und Werte – mögen sie auch ganz andere sein – uns bereichern und unsere Horizonte erweitern können. Entscheidend ist dabei eine Haltung der Offenheit.

Am Rande sei noch erwähnt, dass es nicht die eine, richtige oder korrekte Weltkarte gibt. Die tatsächliche Größe einzelner Länder und Kontinente weicht umso stärker von der Realität ab, je weiter diese vom Äquator entfernt sind.

Auch wenn die deutsche und die polnische Kultur sich auf den ersten Blick nicht sehr stark voneinander unterscheiden, lassen sich bei einer vertieften Betrachtung viele unterschiedliche Nuancen entdecken.

Eine nur oberflächliche Analyse kann zu einer falschen Interpretation von Verhaltensweisen von Personen führen, die andere kulturelle Muster repräsentieren.

Die Bewertung anderer Kulturen aus der Perspektive der eigenen Kultur wird Ethnozentrismus genannt.

### Eine Frage der Wahrnehmung

Wir sehen die Dinge nicht so, wie sie sind, wir sehen sie so, wie wir sind.

Anaïs Nin (1903–1977), amerikanische Schriftstellerin

### Die Wahrnehmung und Erkennung von Phänomenen mithilfe der Sinne nennen wir Perzeption.

Die Wahrnehmung und Erkennung von Phänomenen mithilfe der Sinne nennen wir Perzeption. Sie hat Einfluss auf unser Verständnis und unsere Interpretationen der uns umgebenden Wirklichkeit. Die Perzeption ist individuell, das heißt, selbst Personen aus demselben Kulturkreis können dieselben Phänomene unterschiedlich wahrnehmen und zu einer anderen Einschätzung der Wirklichkeit gelangen. Wahrnehmung und Interpretation

sind abhängig von vielen Faktoren; Wertvorstellungen, persönliche Erfahrungen, Fähigkeiten, Lebenssituation oder Familienverhältnisse sind nur einige davon. In einer Gruppe von zehn Personen wird unter Umständen jede eine andere Antwort geben auf die Frage "Was oder wer ist für dich…?":

- 1. tiefes Wasser
- 2. ein gutes Gehalt
- 3. hohe Geschwindigkeit im Straßenverkehr
- 4. ein großer Mann
- 5. ein alter Mensch

Es lohnt sich, die eigenen Antworten zu notieren und mit den Antworten von Personen aus unserem engsten Umfeld wie Freunden oder Familienangehörigen zu vergleichen. Mit Sicherheit werden die jeweiligen Definitionen unterschiedlich sein. Wer nicht schwimmen kann, wird vermutlich eine geringere Wassertiefe benennen als jemand, der taucht oder segelt. Was als hohe Geschwindigkeit wahrgenommen wird, hängt nicht nur von persönlichen Vorlieben und Fähigkeiten ab, sondern auch von Marke und Modell des eigenen Fahrzeugs und damit vom ökonomischen Status. Für Jugendliche beginnt "Altsein" in der Regel früher als für Menschen im mittleren oder fortgeschrittenen Alter. Alle diese unterschiedlichen Aspekte von Identität (Beruf, Vermögen, Alter, Aussehen, etc.) sind zugleich Eigenschaften, die uns voneinander unterscheiden.

Jeder Mensch ist ein einzigartiges Mosaik von Eigenschaften, aus denen sich seine Identität zusammensetzt. Die Nationalität ist nur eines dieser Elemente: Niemand ist ausschließlich "Pole:Polin" oder "Deutsche:Deutscher". Neben zahlreichen persönlichen Eigenschaften (individuelle Identität) besteht die Identität auch aus vielen Wesensmerkmalen, die sich aus der Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen ergeben (kollektive Identität).

Bei Begegnungen und Kontakten, die in einem explizit deutsch-polnischen Kontext stattfinden, tritt der Aspekt der nationalen Zugehörigkeit wesentlich stärker in den Vordergrund als normalerweise. Er wird schon beim ersten Kennenlernen hervorgehoben und mit Bedeutung aufgeladen. Beim fortschreitenden Kennenlernen lassen sich jedoch andere Dimensionen der Identität des Gegenübers entdecken: persönliche Interessen, Charaktereigenschaften, Weltanschauung, gesellschaftliche Rollen usw. Die Zusammenarbeit mit Menschen von der anderen Seite der Oder ist somit eine Gelegenheit, womöglich ganz unterschiedliche Vertreter:innen der "deutschen" bzw. der "polnischen" Kultur kennenzulernen.

### Zusammenfassung

In der heutigen globalisierten Welt und angesichts schnell fortschreitender gesellschaftlicher Veränderungen wie beispielsweise Migrationsbewegungen gewinnt die interkulturelle und diversitätsbewusste Bildung immer stärker an Bedeutung. Ihre Zielsetzung ist es, Offenheit, Sensibilität und Respekt gegenüber anderen Kulturen, Sitten und Gebräuchen, aber auch das Verständnis für die Komplexität der eigenen Identität zu fördern. Interkulturelle und diversitätsbewusste Bildungsansätze erweitern Perspektiven und helfen dabei, die Vielfalt anderer Menschen ebenso wie die eigene wahrzunehmen und wertzuschätzen. Im Ergebnis stärken und erweitern sie dadurch interkulturelle Kompetenzen. Wir hoffen, dass auch die vorliegende Publikation zu Bildung und Horizonterweiterung beiträgt.





Einige
Anmerkungen
zur deutschpolnischen interkulturellen
Kommunikation

Einer der Grundgedanken der Kommunikationstheorie des österreichischamerikanischen Psychologen und Philosophen Paul Watzlawick (1921–2007) lautet: "Man kann nicht nicht kommunizieren". Das heißt nichts anderes, als dass unser gesamtes Verhalten und alle unsere Reaktionen (seien sie nun offensichtlich oder verborgen) – also auch Schweigen, eine Geste oder ein Gesichtsausdruck, sogar scheinbares Nichtstun – eine Form der (verbalen oder nonverbalen) Kommunikation darstellen. In unseren alltäglichen Kontakten senden und empfangen wir permanent Informationen, bewusst oder unbewusst. Kein Wunder also, dass es in der Kommunikation zu Missverständnissen kommt, wenn wir ein Signal fehlerhaft senden oder empfangen. Beim Aufeinandertreffen zweier verschiedener – selbst einander nahestehender und sich nur geringfügig unterscheidender Kulturen – verstärkt sich dieses Phänomen unter Umständen um ein Vielfaches, wenn Nachrichten in unterschiedlichen kulturellen Kontexten gesendet und empfangen werden. Interaktionen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Länder, Nationen, Ethnien oder Kulturen bezeichnen wir daher als interkulturelle Kommunikation. Sie dient dem Kontaktaufbau, dem gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen.

### Andere Länder, andere Sitten

Verschiedene Kulturen unterscheiden sich in vielerlei Elementen bzw. Dimensionen, die auf den Kommunikationsprozess Einfluss haben. Dazu gehören der Grad der Expressivität sowie der direkten oder indirekten Kommunikation, eine stärkere Orientierung auf die Sach- oder Beziehungsebene, der Lang- oder Kurzzeitorientierung sowie das Verhältnis zu räumlicher Distanz, die Bedeutung von Hierarchien und von gesellschaftlichen Geschlechterrollen.

Deutlich wird das selbst im Falle von Nachbarländern wie Deutschland und Polen, da beide zur gleichen Zeit jeweils eigenen gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungsprozessen unterliegen, etwa im Kontext von Einwanderung. So ist Deutschland seit mehreren Generationen ein multikulturelles Land und eine multikulturelle Gesellschaft, während Polen sich erst in jüngster Zeit durch die Aufnahme ukrainischer Kriegsflüchtlinge in vergleichbarem Maße zu öffnen beginnt.

### Sprachrätsel

Kommunikation schließt natürlich auch die sprachliche Verständigung mit ein – im Kontext des vorliegenden Buches sind dies die Sprachen Polnisch und Deutsch sowie unter Umständen eine weitere, für beide Seiten gemeinsame (Fremd-)Sprache, beispielsweise Englisch. Auch auf sprachlicher Ebene existieren unterschiedliche Nuancen und Herausforderungen, derer man sich bei der Aufnahme deutsch-polnischer interkultureller Kontakte bewusst sein sollte. Denn jede Sprache ist in einen konkreten kulturellen Kontext eingebettet und transportiert kulturelle Codes. Bleiben diese Kodierungen bei der Übersetzung unberücksichtigt (etwa bei einer allzu wörtlichen Übersetzung), kann dies Verständigungsschwierigkeiten zur Folge haben.

Das italienische Sprichwort traduttore, traditore (der Übersetzer ist ein Verräter) weist darauf hin, dass keine Übersetzung oder Übertragung das Original vollumfassend wiedergeben kann.

In verschiedenen Sprachen gibt es ähnlich oder sogar identisch klingende oder geschriebene Wörter, die aber jeweils eine vollkommen andere Bedeutung haben. Solche Wörter werden "falsche Freunde" genannt. Ihre fehlerhafte Verwendung kann zu lustigen Missverständnissen, aber auch zu gravierenden Problemen führen.

### Beispiele für "falsche Freunde" im Deutschen und im Polnischen sind:

<b>Deutsch</b>	Polnisch
(Übersetzung)	(Übersetzung)
der Artist	artysta
(= artysta cyrkowy)	(= der Künstler)
die Bank	bank
(= bank / = ławka)	(= die Bank)

das Basilikum	bazylika		
(= bazylia)	(= die Basilika)		
der Dom	dom		
(= katedra)	(= das Haus)		
der Etat	etat		
(= budżet)	(= die Planstelle)		
der Kollege (= kolega z pracy, współpracownik)	kolega (= der Bekannte)		
der Konkurs	konkurs		
(= upadłość, bankructwo)	(= der Wettbewerb)		
der Kran	kran		
(= dźwig)	(= der Wasserhahn)		
der Kriminalist	kryminalista		
(= kryminolog)	(= der Kriminelle)		
die List	list		
(= podstęp)	(= der Brief)		
die Mappe	mapa		
(= teczka)	(= die Landkarte)		
der Ruhm	rum		
(= sława)	(= der Rum)		

Zum Glück gibt es im Polnischen und Deutschen aber auch viele Begriffe, die als Lehn- oder Fremdwörter Eingang in die jeweils andere Sprache gefunden haben. Sie sind also – wenn auch zuweilen mit abweichender Aussprache oder Schreibweise – in der jeweils anderen Sprache gebräuchlich und haben dieselbe Bedeutung. Auch ohne entsprechende Fremdsprachenkenntnisse erleichtern sie das Verständnis aus dem Kontext.

### Ausgeliehen

Polnische Wörterbücher verzeichnen etwa 3.000 Germanismen in der polnischen Sprache. Dazu gehören beispielsweise szyld von *Schild,* handel von *Handel,* ratusz von *Rathaus,* plac von *Platz,* stempel vom *Stempel,* kanclerz von *Kanzler,* cukier von *Zucker* oder kurort von *Kurort.* 

In der deutschen Sprache gibt es wesentlich weniger Polonismen, dazu gehören etwa Grenze von *granica*, Gurke von *ogórek*, Quark von *twaróg* oder Säbel von *szabla*.

Auch Internationalismen, also Begriffe, die in unterschiedlichen Sprachen eine ähnliche Form, Aussprache und Bedeutung haben, fördern die Verständigung, denn sie sind auch in der jeweils anderen Sprache leicht zu verstehen. In bilateralen Kontakten, empfiehlt es sich daher, statt eigensprachlicher Synonyme Internationalismen zu verwenden, weil sie die Kommunikation auch ohne Kenntnisse der jeweils anderen Sprache erleichtern.

### Beispiele für Internationalismen

Deutsch	Polnisch		
Kommunikation	komunikacja		
Kontakt	kontakt		
Kooperation	kooperacja		
Telefonnummer	numer telefonu		
Projekt	projekt		
Information	informacja		
Hotel	hotel		

Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen stehen vor zahlreichen Herausforderungen. Dazu gehört unter anderem, mehrdeutige Begriffe, Scherze, Idiome, Sprichwörter, Abkürzungen, Dialekte, (Fach-)Jargons, Regionalismen

oder Slang ebenso wie den jeweiligen kulturellen Hintergrund möglichst genau wiederzugeben. Im deutsch-polnischen Kontext sind die im Deutschen häufigen Komposita sowie Sprachbilder – etwa Reisefieber oder Ohrwurm - eine zusätzliche Herausforderung. Diese haben oft keine direkte Entsprechung im Polnischen und müssen daher umschreibend übersetzt werden. Ebenfalls nur umschreibend übersetzen lassen sich auch manche polnischen Begriffe, ein Beispiel dafür ist "asertywność" (siehe S. 109). Weitere Probleme ergeben sich aus dem deutschen Satzbau, weil das für das Inhaltsverständnis entscheidende Verb oft erst am Ende des (Neben-)Satzes steht, sowie aus der im Polnischen wesentlich geringeren Zahl von Feminativen (weibliche Berufs- und Funktionsbezeichnungen). Bei gemeinsamen deutsch-polnischen Vorhaben sollte die Sprachfrage daher von Anfang an gut durchdacht sein. Selbst wenn beide Seiten dieselbe Sprache sprechen, lassen sich Verständigungsprobleme nicht ausschließen. Zugleich kann man nicht davon ausgehen, dass sämtliche Bewohner:innen Westpolens grundsätzlich des Deutschen mächtig sind, oder erwarten, dass das Deutsche die (Haupt-)Arbeitssprache der Partnerschaft sein soll. Schon aus Gründen des Respekts und der Höflichkeit sollte selbstverständlich sein, dass Personen aus Deutschland zumindest einige gängige polnische Wörter und Wendungen erlernen und diese bei Begegnungen und Treffen auch verwenden. In der Zusammenarbeit gilt es außerdem zu berücksichtigen, dass eine gute Übersetzung Zeit in Anspruch nimmt (insbesondere bei konsekutiver Übersetzung). Aufgaben und Kosten, die aus der Notwendigkeit entstehen, Dolmetscher:innen oder Übersetzer:innen zu beauftragen, sollten gerecht geteilt werden.

### So funktioniert Verständigung!

Auf den folgenden Seiten haben wir diese und weitere Einflussfaktoren auf die deutsch-polnische Kommunikation und Zusammenarbeit untersucht. Die vorgestellten Episoden zeigen, dass selbst gewöhnliche, alltägliche Situationen in Abhängigkeit vom jeweiligen kulturellen Hintergrund unterschiedlich wahrgenommen werden können. Was kann man also tun, um Missverständnisse oder gar einen Kulturschock zu vermeiden? Zunächst einmal: weiterlesen!

### Deutsch-Polnische Geschichten. Einführung





In der deutsch-polnischen Grenzregion ergeben sich viele Gelegenheiten für private und berufliche Kontakte mit den Nachbar:innen auf der anderen Seite von Oder und Neiße. Nicht selten führen diese "interkulturellen Konfrontationen" auf beiden Seiten zu Verwunderung: Warum hat er das gesagt? Wieso hat sie so reagiert? Worauf wollten sie eigentlich hinaus?). Bei den Vorarbeiten für dieses Buch haben wir zahlreiche derartige Situationen zusammengetragen. Elf erläutern wir im Folgenden genauer.



Die einzelnen Kapitel folgen jeweils einem ähnlichen Aufbau. Auf eine Situationsbeschreibung oder ein Zitat folgt der erste Versuch einer Interpretation (*Was ist hier passiert?*), und anschließend eine alternative Betrachtung (*Perspektivwechsel*). Nicht alle Beispiele sind aber deutsch-polnische



Konfrontationen: Wie bereits beschrieben, hat jede Kultur mehrere Dimensionen, die nationale bzw. ethnische ist nur eine davon. Es kann also auch sein, dass zwei einander unbekannte Personen aus Deutschland und Polen die vorgestellte Situation sehr ähnlich wahrnehmen und einordnen, während die verschiedenen Mitglieder ein- und derselben Familie zu diametral unterschiedlichen Interpretationen kommen. Die Vorstellung zweier (oder mehrerer!) unterschiedlicher Perspektiven soll vor allem neugierig machen und zum Nachdenken anregen, fördert größere Offenheit und Sensibilität und hilft, die Beweggründe und Absichten der Gegenseite zu verstehen. Denn "unsere" Sicht und "unsere" Wahrnehmung einer Situation ist nie die einzig mögliche – und schon gar nicht die einzig richtige.

Weiterführende Informationen etwa zu wissenschaftlichen Konzepten aus der Kommunikations- oder Kulturtheorie helfen, den Hintergrund des beschriebenen Verhaltens verständlich zu machen (*Gut zu wissen!*). Oft finden sich auch praktische Hinweise (*So funktioniert Verständigung!*) und Empfehlungen (*Tipps und Tricks*), wie sich in vergleichbaren Situationen Missverständnisse vermeiden lassen. Zusätzliche Denkanstöße liefern Sprichwörter und Aphorismen (*Das gibt zu denken!*) oder auch interessante Fakten (*Hätten Sie's gewusst?*), die die Situation in neuem Licht darstellen und zu kritischen Diskussionen über interkulturelle Stereotype im deutsch-polnischen Kontext anregen.









# Titulatur und Titelmanie – wie lautet die passende Anrede?



### Was ist hier passiert?

?

Im Polnischen wird die Anredeformel "Herr"/"Frau" grundsätzlich zusammen mit einem akademischen Titel ("Frau Professor", "Herr Doktor"), einer Funktionsbezeichnung ("Herr Direktor") oder – etwas weniger distanziert – zusammen mit dem Vornamen verwendet ("Frau Barbara", "Herr Piotr"). Insofern ist die Verwendung der Anredeformeln mit einem Nachnamen im Polnischen ein Fehler und kann für "polnische Ohren" sogar arrogant klingen – daher die Reaktion des polnischen Unternehmers. Diese Unterschiede sind auf unterschiedliche Mechanismen und Sprachkanons im Polnischen und im Deutschen zurückzuführen.

### Perspektivwechsel



Im Deutschen werden Titel und Funktionen in Höflichkeitsformeln wesentlich seltener verwendet – in der Regel nur bei offiziellen Anlässen oder der ersten Vorstellung. Im weiteren Verlauf ist in dienstlichen Kontakten die Verwendung der Anrede "Frau"/"Herr" in Verbindung mit dem Nachnamen

(Herr Schmidt, Frau Miller) üblich. Deutsche, die die (abweichende) polnische Sprachetikette nicht kennen, können die beschriebene Situation am Lagerfeuer daher als Ausdruck einer übertriebenen Titelmanie wahrnehmen. Dabei haben sich die beiden Sprachen ganz einfach unterschiedlich entwickelt.

### Gut zu wissen!



Die Ursprünge mancher polnischer Sprachnormen reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück – dazu gehören auch die Anredeformen. Ungeachtet des Einflusses unterschiedlicher äußerer sozialer, kultureller und sogar wirtschaftlicher Faktoren ist die in Polen weiterhin am weitesten verbreitete Anredeform die Höflichkeitsanrede "Frau"/"Herr" ("Pani"/"Pan") in Verbindung mit der Berufs- oder Funktionsbezeichnung. Die Verwendung des Nachnamens in der Anredeformel war lediglich im Bank- und Finanzsektor gebräuchlich (unter Bankiers, Händlern und Industriellen), in dem im 19. Jahrhundert hauptsächlich Personen deutscher oder jüdischer Abstammung tätig waren. Insofern spielte bei der Entstehung der bis heute gängigen polnischen Sprachnorm auch der nationale Aspekt eine Rolle.

Auch im Deutschen wurden die Anredeformen im 19. Jahrhundert geprägt. Die Verwendung der Anredeform "Frau"/"Herr" – das sogenannte "Siezen" – war Ausdruck des gesellschaftlichen Egalitarismus und der Demokratisierung der Sprache. In dieser Zeit beklagte der Schriftsteller und Sprachforscher Jacob Grimm, Mitverfasser der Grimmschen Märchen und des Grimmschen Wörterbuchs, die bis dato fühlbare "schwüle Luft galanter Höflichkeit". In der Folge ersetzten die Nachnamen die zuvor gebräuchlichen höfischen Anredeformen.

### So funktioniert Verständigung!



Angesichts der unterschiedlichen Sprechgewohnheiten und Sprachetiketten in Polen und Deutschland sollten Gesprächspartner bei der Anrede einige wichtige Regeln beachten.

### **Tipps und Tricks**



- Grundprinzip sollten auf beiden Seiten Offenheit und Verständnis für die jeweils in Polen und Deutschland geltenden Sprach- und Sozialnormen sein. Die Anrede mit der Höflichkeitsform "Herr"/ "Frau" in Verbindung mit dem Nachnamen bei Nichtnennung eines (Funktions-)Titels bedeutet nicht zwangsläufig die Geringschätzung des Gegenübers, sondern stellt die "wörtliche", aber fehlerhafte Übertragung der deutschen Sprachnorm ins Polnische dar. Dahingegen ist die Betonung von Titeln und Funktionen bzw. Positionen oft dem Wunsch geschuldet, gesellschaftliche oder dienstliche Hierarchien und Abhängigkeiten zu unterstreichen und zu respektieren.
- Bei der Verwendung korrekter Anredeformen kommt in den deutsch-polnischen Beziehungen den Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen eine wichtige Rolle zu. Wenn die Gesprächspartner:innen unsicher sind, welche Sprachetikette Anwendung finden sollte, können insbesondere die Dolmetscher:innen gewissermaßen als "Filter" fungieren und Aussagen an den im jeweils anderen Land gängigen Sprachkanon anpassen. Wenn etwa eine Person aus Deutschland ihren Gesprächspartner auf Deutsch mit "Herrn Kowalski" anspricht, wird ein:e erfahrene:r Dolmetscher:in in der Übersetzung den Nachnamen weglassen und stattdessen entweder auf die Funktion verweisen ("Panie Kierowniku" "Herr (Abteilungs-)Leiter) oder aber eine allgemeine Anrede wählen ("Szanowny Panie" "Sehr geehrter Herr").
- Fremdsprachige Vor- und Nachnamen können eine Herausforderung sein nicht immer sind sie leicht aufzuschreiben, auszusprechen oder zu merken. In internationalen Kontakten braucht es also eine gehörige Portion Geduld, Verständnis und Wohlwollen.

- In Deutschland kommt es vor, dass nur der Nachname der für den Schriftverkehr zuständigen Ansprechperson genannt wird und somit unklar bleibt, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt (etwa: "Hochachtungsvoll, Schmidt"). In solchen Situationen sollte man im Schriftverkehr die allgemeine Anredeform "Sehr geehrte Damen und Herren" verwenden. (polnisch: "Szanowni Państwo").
- In Polen werden auch die Stellvertreter:innen (stellvertretender Ministerpräsident, stellvertretender Minister, stellvertretender Präsident, stellvertretende Direktorin) mit der regulären Funktionsbezeichnung ohne den Zusatz "stellvertretend" angesprochen (Herr Ministerpräsident, Herr Minister, Herr Präsident, Frau Direktorin). In der Regel werden diese Bezeichnungen auch dann noch verwendet, wenn die betroffene Person bereits aus dem Amt ausgeschieden ist.
- Im Polnischen haben sich für viele Funktionen, Positionen und Berufe noch keine allgemein gebräuchlichen weiblichen Bezeichnungen etabliert. In der Regel versucht man dies dadurch zu umgehen, dass vor dem (männlichen) Titel das Wort "Frau" ergänzt wird. Daher ist die Bezeichnung "Frau Minister" oder "Frau Bürgermeister" ("Pani Minister", "Pani Burmistrz") häufiger zu hören oder zu lesen als "Ministerin" oder "Bürgermeisterin".
- In Gesprächen mit Führungspersonen in Deutschland werden die jeweiligen Titel oder Funktionen nur selten gebraucht. Die Anrede "Herr"/"Frau" in Verbindung mit dem Nachnamen ist ausreichend. Werden Titel oder Funktionsbezeichnungen benutzt, ist darauf zu achten, dass diese in der jeweils anderen Sprache korrekt wiedergegeben sind (die Übersetzung der Formulierung "Pan Dyrektor" mit "Herr Direktor" ist nicht korrekt, wenn die deutsche Bezeichnung der Führungsposition "Geschäftsführer" lautet).
- Bei geschäftlichen Kontakten sind Visitenkarten nach wie vor hilfreich, um den Namen und die Funktion bzw. Position des Gegenübers zu erfahren
  – denn daraus ergibt sich die jeweilige Anrede. Beim Austausch von Visitenkarten ist es auch nicht verkehrt nachzufragen, wie der jeweilige Name korrekt ausgesprochen wird.
- Die im Polnischen auch in offiziellen oder dienstlichen Zusammenhängen gebräuchliche Anrede "Pan"/"Pani" in Verbindung mit dem Vornamen ist eine Form der Distanzverkürzung. Wichtig ist dabei jedoch, den vollständigen Vornamen des:der Gesprächspartner:in zu verwenden und nicht einen der zahlreichen Diminuitive (also "Pani Mario" und nicht "Pani Marysiu").

- Die Verwendung des Diminuitivs kann als Ausdruck von Herablassung gedeutet werden.
- In Deutschland ist es üblich, auch jüngere Personen, etwa ab dem 16. Lebensjahr, zu siezen. In der Schule fragen die Lehrkräfte ungefähr ab der 10. Klasse nach, wie ihre Schüler:innen von nun an angeredet werden wollen.
- In den weiterführenden Schulen reden polnischen Schüler:innen ihre Lehrer:innen zumeist mit "Pani Profesor"/"Panie Profesorze" ("Herr/Frau Professor") an, obwohl polnische Lehrkräfte nicht zwangsläufig (und eher selten) einen akademischen Titel haben (In Polen gilt nur die Professur als akademischer Titel).
- In Deutschland nennt man selbst in privaten Gesprächen zu Beginn eines Telefonats in der Regel den eigenen Namen, bei dienstlichen Gesprächen zusätzlich auch die Institution. In Polen ist dies weniger verbreitet – hier herrscht allgemein die Ansicht vor, der Anrufende werde schon wissen, wessen Nummer er gewählt habe.
- In Polen wird ein Telefongespräch zumeist mit den Worten "Słucham" ("Ich höre") oder "Halo" angenommen – letzteres Wort ist aber nicht mit der deutschen Begrüßung "Hallo!" ("cześć!") zu verwechseln. Es ist einfach eine in Polen gebräuchliche Wendung am Beginn von Telefongesprächen (auf Deutsch in etwa: "Ja bitte?").
- In der nonformalen Bildung, bei Schulungen und Workshops schlagen die Referent:innen den Teilnehmenden zumeist das sogenannte "Arbeits-Du" für die Zeit der Workshops vor. In einer solchen Situation muss aber die Entscheidung derjenigen Teilnehmenden respektiert werden, die keine solche Distanzverkürzung wünschen.

### Das gibt zu denken!

Auf gute Anrede folgt guter Bescheid.

deutsches Sprichwort

### Nicht der Titel verleiht dem Mann Glanz, sondern der Mann dem Titel.

Niccolò Machiavelli (1469–1527), Verfasser des staatsphilosophischen Werks "Der Fürst" (Il Principe), von seinem Nachnamen wurde der Begriff "Macchiavellismus" abgeleitet



- Auch im Deutschen gibt es meist regional verbreitete weniger formale
   Anredeformen. Dazu gehören etwa:
  - → das sog. "Hamburger Sie": Hier wird der Vornamen mit der Anrede "Sie" verwendet, etwa: "Karin, kommen Sie bitte mal?". Es ist eine Zwischenform zwischen dem formalen Siezen und dem informellen Duzen, in der Wohlwollen, aber keine übermäßige Vertraulichkeit zum Ausdruck kommt. Sie wird daher zumeist im beruflichen Kontext verwendet, wenn etwa Personen auf unterschiedlichen Hierarchieebenen eng zusammenarbeiten und Sympathie füreinander hegen (wie ältere und jüngere Kolleg:innen in einer Firma oder ein Professor und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen). Einseitig und häufig ohne die vorherige Zustimmung des Gegenübers verwenden sie außerdem Lehrkräfte an weiterführenden Schulen gegenüber ihren Schüler:innen, ebenso wie Eltern im Kontakt mit Bekannten oder Freund:innen ihrer bereits erwachsenen Kinder.

- Obwohl dieser Anredeform eine andere grammatikalische Konstruktion zugrunde liegt, kommt sie der im Polnischen oft gebräuchlichen Anredeform "Pan"/"Pani" (Herr/Frau) in Verbindung mit dem Vornamen sehr nahe ("Dzień dobry, Pani Anno!", "Guten Tag, Anna!"). In Polen ist diese Anredeform wesentlich häufiger anzutreffen, aber dennoch auf bestimmte Beziehungstypen begrenzt, wenn die betroffenen Personen einander nahestehen, aber beispielsweise aufgrund ihres Altersunterschiedes oder Dienstverhältnisses nicht zum Du übergehen.
  - → das sog. "Münchener Du", eine Kombination aus dem Nachnamen und der Anrede "Du" mit der entsprechenden Verbform, beispielsweise: "Schmidt, kannst du mich in einer Stunde wieder anrufen?" Zuweilen wird dabei auch die Anredeform "Herr"/"Frau" verwendet, der Satz würde dann etwa lauten: "Frau Miller, mach mal bitte das Fenster zu!".
- Fast jeder polnische Vorname hat einen oder mehrere Diminuitive (Verkleinerungs- bzw. Verniedlichungsformen) in manchen Fällen bis zu einem Dutzend. Personen, die kein Polnisch sprechen, kann also entgehen, dass immer noch die Rede von ein- und derselben Person ist, oder es bleibt unklar für sie, ob es sich dabei um einen Mann oder eine Frau handelt. So hat der weibliche Vorname Małgorzata die Diminuitive: Małgosia, Małgonia, Małgoś, Małgośka, Gośka, Gosia, Gonia oder auch Gosiaczek. Diminutive des männlichen Vornamens Aleksander sind: Olek, Alek oder Oleś. Im Polnischen enden nahezu alle weiblichen Vornamen auf den Buchstaben "a", obwohl es inzwischen auch einige allerdings sehr seltene amtlich zugelassene Ausnahmen gibt (z.B. Karmen, Nel oder Noemi).



## Hierarchie und Bürokratie oder besondere Arten von Macht

- DE Wenn ich auf der anderen Seite der Oder leben würde, wäre die größte Herausforderung für mich als Deutsche die in Polen allgegenwärtige Bürokratie und das Denken in Hierarchien.

Was heißt hier eigentlich Bürokratie?!

### Was ist hier passiert?

?

Die "deutsche" Sicht auf die "polnischen" Bürokratie konzentriert sich auf das Phänomen starrer Hierarchien und damit der fehlenden Autonomie und Entscheidungsmacht einzelner Personen oder Teams. In diesem Bürokratie-Verständnis werden Vorhaben und Entscheidungen dadurch verlangsamt, dass über alles am Ende sowieso der Chef oder die Chefin alleine entscheidet – auch wenn dies nur ein ungeschriebenes Gesetz ist. Das Nichtvorhandensein formaler Prozeduren und unklare Zuständigkeiten verstärken in dieser Wahrnehmung das Chaos und – paradoxerweise – die Bürokratie.

Ganz anders ist dagegen die "polnische" Wahrnehmung der "deutschen" Bürokratie – nämlich als überformalisiert: Für alles gibt es Vorschriften und Prozeduren. Die Tendenz, Fragen und Probleme in größerer Runde zu diskutieren, wird als Hang zu "akademischen Diskussionen" gewertet. In dieser Wahrnehmung sind flache Hierarchien eine "Illusion" – de facto bedeuten sie unklare Verantwortlichkeiten und aufgeschobene Entscheidungen. Die Konzentration der Entscheidungshoheit auf einen kleinen Kreis würde dagegen ein schnelleres und zielgerichtetes Vorgehen erlauben.

### Perspektivwechsel



Beide Personen sind der Ansicht, dass das jeweils andere Land ein Problem mit Bürokratie und Hierarchien hat. Und beide haben teilweise Recht. Wie immer kommt es vor allem auf die Perspektive an.

Das Phänomen der Bürokratie ist in allen Ländern, Organisationsstrukturen und Arbeitskulturen zu finden - jedoch unterschiedlich ausgestaltet und ausgeprägt. Das Ausmaß der Bürokratisierung hängt dabei von systemischen und rechtlichen Rahmenbedingungen ebenso ab wie von den Eigenschaften der im Verwaltungsapparat tätigen Personen. Die Wahrnehmung bestimmter Verhaltensweisen oder Prozesse als bürokratisch resultiert u.a. aus individuellen Erfahrungen und Einschätzungen, aber auch aus der persönlichen Definition von Bürokratie. Eine der gängigen Beschreibungen von Bürokratie ist die ineffiziente, schwerfällige und (über)formalisierte Arbeitsweise von Ämtern und Behörden. In diesem Sinne hat der Begriff zu Recht eine negative Konnotation. Ursprünglich war der Begriff Bürokratie jedoch neutraler und bezeichnete in erster Linie ein Verwaltungs- bzw. Managementsystem und die Gesamtheit der in der Verwaltung tätigen Personen (von französisch bureau - Amt und griechisch kratos - Herrschaft). Position und Rang der in der Verwaltung beschäftigten Personen wiederum bestimmten ihren Platz in der Hierarchie. Sowohl Bürokratie als auch Hierarchie stellen daher eine eigene Form von Herrschaft und Machtausübung dar - auch in der deutschpolnischen Grenzregion.

### Gut zu wissen!



### Bürokratie als ideale Organisationsform

Wichtiger Wegbereiter der Bürokratie-Forschung war der deutsche Soziologe, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler **Max Weber** (1864–1920). Er beschrieb die Bürokratie als Modell bzw. Idealtypus,

der sich unter anderem durch transparente Vorschriften, eine den Kompetenzen der Beamten entsprechende Arbeitsteilung und klar abgegrenzte Verantwortungsbereiche auszeichnete, außerdem durch eine klare Hierarchie mit fachlicher und dienstlicher Aufsicht der Vorgesetzten gegenüber Beschäftigten auf niedrigeren Ebenen sowie von Dienstalter und Leistung abhängige Berufslaufbahnen. Wichtig ist auch der Informationsaustausch ausschließlich in Form von offiziellen Dokumenten, die zugleich das "Gedächtnis" der Institution darstellen.

### So funktioniert Verständigung!



Unabhängig von der Theorie bleibt festzuhalten, dass die Bürokratie in Polen und in Deutschland unter anderem aus historisch-politischen Gründen unterschiedliche Entwicklungsbedingungen vorfand, was sich bis heute auf ihre Ausgestaltung und ihre Wahrnehmung in beiden Ländern auswirkt. Und obwohl Weber selbst auch mögliche Fehlfunktionen seines Modells erkannte, ist unbestreitbar, dass der von ihm beschriebene Idealtypus der Bürokratie durchaus geeignet ist, in der Gesellschaft Vertrauen und Achtung für Herrschaft und Strukturen zu erhöhen. Dort also, wo ein Teil der polnischen Bevölkerung Bürokratie lediglich unter einem Formalitäts-Paradigma betrachtet - und damit als Einschränkung von Kreativität, Flexibilität und schnellen Entscheidungen wahrnimmt und in der Folge als unnötigen Kostenfaktor und Zeitverlust sieht – werden in Deutschland eher die positiven Aspekte von Bürokratie wahrgenommen: ihre Verlässlichkeit, Rationalität und Objektivität. In sämtlichen Kontakten mit dem Verwaltungsapparat auch deutsch-polnischen – dürfen also die jeweiligen Rahmenbedingungen nicht außer Acht gelassen werden: in welchem System der Verwaltungsapparat verortet ist und welche Wahrnehmung bei den beteiligten Personen vorherrscht. Dies zu berücksichtigen, wird die Zusammenarbeit sicherlich erleichtern.

### **Tipps und Tricks**



- Unterschiedliche Bearbeitungszeiten für ähnliche Vorgänge können aus unterschiedlichen Strukturen der jeweiligen Institutionen in Deutschland und Polen resultieren: Nicht immer ist die bearbeitende Person zugleich entscheidungsbefugt, selbst wenn es sich formal um ähnliche Stellenzuschnitte handelt.
- In polnischen Verwaltungen oder öffentlichen Institutionen haben Beschäftigte häufig noch sehr weit gefasste oder im Gegenteil nur sehr allgemein gehaltene Aufgabenprofile. Dies kann sich positiv auf ihre Eigeninitiative und Eigenverantwortung auswirken, kann aber auch dazu führen, dass sie nicht sämtliche Aufgaben allein bewältigen können. In Deutschland ist dagegen eher eine Tendenz der zunehmenden Spezialisierung und damit zu engeren, genau definierten Zuständigkeits- und Aufgabenbereichen zu beobachten.
- Auf bürokratische Entscheidungsprozesse haben neben formalen Zuständigkeiten und Hierarchien auch ungeschriebene Regeln und der in der jeweiligen Branche oder Firma vorherrschende Führungsstil Einfluss (also beispielsweise die Bereitschaft der Vorgesetzten, Aufgaben und Entscheidungen zu delegieren sowie Engagement und Erfolge der Untergegeben entsprechend anzuerkennen). Grundsätzlich lässt sich beobachten, dass in öffentlichen Einrichtungen (Ämter und Behörden, Schulen, Polizei, etc.) in Polen nach wie vor starrere Hierarchien existieren als in Deutschland.
- Stark hierarchisierte Strukturen sind f\u00f6rderlich f\u00fcr die Umsetzung von Vorhaben, die strenge Disziplin und die unbedingte Befolgung von Prozeduren erfordern, dagegen erm\u00f6glichen flache Hierarchien eine gr\u00f6\u00dfere Eigenst\u00e4ndigkeit der Untergebenen.
- Bei deutsch-polnischen Arbeitstreffen kann die Diensthierarchie in der polnischen Delegation Einfluss auf den Verlauf von Diskussionen haben: Um Konfrontationen zu vermeiden, sind unter Umständen nicht alle polnischen Mitarbeitenden bereit, in Anwesenheit ihrer Vorgesetzten eigene Meinungen zu vertreten. Im Extremfall kann das dazu führen, dass die betreffenden Personen sich überhaupt nicht an der Diskussion beteiligen. Eine Ursache dafür liegt im polnischen Schulsystem, das jahrzehntelang nach dem Model Meister – Schüler funktionierte.

- Zu den kulturellen Ausdrucksformen sozialer und beruflicher Hierarchien gehört auch die strikte Einhaltung von Umgangsformen und sprachlichen Konventionen – beispielsweise die Verwendung aufwendiger Titulaturen (siehe auch S. 52) im Umgang mit Älteren oder Vorgesetzten. Auch in dieser Hinsicht sind Hierarchien in Polen oft stärker ausgeprägt als in Deutschland und kommen dementsprechend stärker zum Tragen.
- Die Einsetzung von Arbeitsgruppen und Projekt-Teams im Rahmen eines gemeinsamen Vorhabens kann zu einer gerechteren Aufgabenverteilung beitragen, Prozesse aber auch in die Länge ziehen, weil viele Entscheidungen nicht von Einzelpersonen, sondern von einer größeren Gruppe in einem längeren Diskussionsprozess getroffen werden. In Deutschland sind demokratische Entscheidungsprozesse häufiger zu beobachten, während in Polen eher die Führungspersonen alleine Entscheidungen treffen.
- In deutsch-polnischen Projekten kann es vorkommen, dass zumindest in der Anbahnungsphase – beide Seiten jeweils andere Kommunikationswege bevorzugen: Auf polnischer Seite ist das oft der informellere, telefonische oder direkte Kontakt auf Vorgesetzten-Ebene, während in Deutschland offenbar eher ein Hang zur formalisierten, schriftlichen Kommunikation (per Email oder sogar per Fax!) auf der Ebene der zuständigen Sachbearbeiter:innen besteht.

### Das gibt zu denken!

Den Charakter eines Menschen erkennt man erst dann, wenn er Vorgesetzter geworden ist.

Erich Maria Remarque (1898–1970), deutscher Schriftsteller, Autor des berühmten Romans "Im Westen nichts Neues"



- Ende 2020 waren in der öffentlichen Verwaltung Polens (inklusive Landesverteidigung und Sozialversicherungswesen) rund 650.000 Personen beschäftigt.<sup>11</sup>
- In Deutschland gab es zum selben Zeitpunkt rund 3,3 Millionen Vollzeitbeschäftigte auf allen Ebenen der öffentlichen Verwaltung.<sup>12</sup> Die beachtlichen Unterschiede ergeben sich jedoch nicht nur aus der Bevölkerungszahl beider Länder, sondern auch aus einer anderen Methodologie bei der Erfassung der Planstellen und der Beamtengruppen.

stat.gov.pl/en/topics/labour-market (Zugriff im November 2022).

de.statista.com/statistik/daten/studie/12910 (Zugriff im November 2022).

3

"Prinzipien sind dazu da, gebrochen zu werden" -Umgang mit Regeln und Vorschriften

- DE \*\*Deutsche sind ordentlicher als Polen und halten
  sich stärker an die Regeln, sind dadurch aber
  PL auch weniger spontan.
  - Wenn ich in Deutschland leben würde, würde mir die Anpassung an die deutsche Pünktlichkeit, Arbeitsorganisation und Rechtsvorschriften die meisten Schwierigkeiten bereiten.



### Was ist hier passiert?

?

Das deutsche Festhalten an der strikten Beachtung von Regeln und Vorschriften sehen viele Pol:innen als mangelnde Flexibilität und übermäßige Formalisierung und in der Folge als Einschränkung von Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit. Auch feste Regeln und Absprachen, Zeitdisziplin und Termintreue werden zuweilen als Nachteil, gewissermaßen als "Hemmschuh", empfunden.

Dieser "deutschen" Herangehensweise an Vorschriften und Regeln stellen Pol:innen häufig ihre eigene gegenüber, die auf Unabhängigkeit, Spontanität und Kreativität beruht – und zwar ohne jede falsche Bescheidenheit, wie auch die berühmte Redewendung "Polak potrafi" besagt ("Der Pole kriegt das hin"). Diese Haltung scheint seit Generationen tief in der polnischen Mentalität verwurzelt – Wissenschaftler:innen verweisen hier zum Teil auf die polnischen Teilungen, die nationalsozialistische Besatzung und die Zeit der Volksrepublik, also die langen Zeiträume, in denen kein eigenständiger bzw. unabhängiger polnischer Staat existierte und die geltenden Rechts- und Regelsysteme von außen aufoktroyiert und repressiv waren. Vor diesem Hintergrund galt die Fähigkeit zur Umgehung von (als ungerecht oder unrechtmäßig empfundenen) Gesetzen und Vorschriften als Lebensklugheit und wichtige Alltagskompetenz. Im Vergleich zu anderen Ländern der Europäischen Union bewegt sich das Vertrauen in das Recht,

die Justiz und andere staatliche Institutionen in Polen seit Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau.<sup>13</sup>

### Perspektivwechsel



Für viele Deutsche ist die Einhaltung von Vorschriften und Regeln ein Zeichen von sozialer Disziplin, von Vertrauen in Staat und die Mitbürger:innen, aber auch Ausdruck der eigenen Vertrauenswürdigkeit und der Fähigkeit, sich auf andere verlassen zu können. Auch wenn Deutsche häufig Sympathie für die polnische Kreativität, Anpassungs- und Improvisationsfähigkeit äußern, schätzen sie zugleich Vorhersehbarkeit und Beständigkeit. Daher messen sie der Einhaltung von Regeln und Vorschriften und der Verbindlichkeit bilateraler Absprachen als Grundlage und Voraussetzung für langfristiges Planen und Handeln großen Stellenwert bei. Dieses Vorgehen vermeidet unerwartete, chaotische Änderungen und reduziert das Risiko für Verzögerungen.

### Gut zu wissen!



Geert Hofstede, Gert Jan Hofstede und Michael Minkov haben in ihrem *Buch Cultures and Organisations*. *Software of the mind* (2011) drei unterschiedliche Einflussfaktoren für Unterschiede zwischen

13

Siehe u.a. die regelmäßigen Erhebungen des Eurobarometers, beispielsweise vom Januar 2022 (webgate.ec.europa.eu/ebsm/api/public/deliverable/download?doc=true&deliverableId=81774, Zugriff im November 2022), in denen Polen unter den 27 EU-Mitgliedsstaaten den vorletzten Platz belegt (während Deutschland auf Platz 6 landet) oder den Transparency International-Index zur Wahrnehmung von politischer Integrität (engl. political integrity) in verschiedenen Ländern der Europäischen Union (Deutschland: Platz 8, Polen: Platz 21), (www.transparency.org/en/news/low-political-integrity-throughout-the-european-union-gcbeu-2021, Zugriff November 2022).

Ländern und Kulturen ausgemacht: Identitäten, Werte und Institutionen, also die auf dem Gebiet eines Landes geltenden Vorschriften und Gesetze sowie dort tätige Organisationen. Diese beeinflussen, wie lokale Gemeinschaften kulturelle Herausforderungen und Probleme lösen, und sie bestimmen auch die im jeweiligen Land und der jeweiligen Gesellschaft herrschende Rechtskultur. Als Rechtskultur werden dabei individuelle und kollektive Einstellungen gegenüber dem Rechtssystem definiert, also sowohl gegenüber dem Justizapparat als auch gegenüber einzelnen Gesetzen.

### So funktioniert Verständigung!



Die beiden vorgestellten Einstellungen gegenüber Vorschriften und Regeln sowie Zeitdisziplin und Termintreue gehen einher mit unterschiedlichen Wahrnehmungen von Eigenschaften und Verhaltensweisen wie Flexibilität, Spontanität, Individualität, (großer) Eigenständigkeit und Kreativität. Abhängig vom jeweiligen Kontext, von individuellen Bedürfnissen und Erwartungen werden manche diese Eigenschaften als vorteilhaft und absolut erstrebenswert ansehen, andere zumindest als zweischneidig, wenn nicht als heikel, nachteilig und problembehaftet. Wie bei vielen Situationen, in denen unterschiedliche Perspektiven zusammentreffen, gilt es, aufmerksam und verständnisvoll zu sein und einige Hinweise im Hinterkopf zu haben, die deutsch-polnische Kontakte erleichtern.

### **Tipps und Tricks**



 Wichtigen Absprachen sollten auch schriftlich festgehalten werden. Auf lange Sicht ist es schwierig, sich nur auf mündliche Erklärungen und informelle Absprachen zu verlassen.

- Vereinbarte Termine und Fristen sind einzuhalten; bei Verzögerungen müssen die Partner:innen über die Gründe informiert und Zeitpläne entsprechend angepasst werden. Alles erst "auf den letzten Drücker" zu erledigen, kann im schlimmsten Fall zur Aufkündigung der Zusammenarbeit führen.
- Das Prinzip der Vertragstreue stammt noch aus dem römischen Recht: "Pacta sunt servanda" (Verträge sind einzuhalten).
- Auch für deutsch-polnische Kooperationen ist eine fortlaufende Kommunikation zwischen allen Beteiligten eine wichtige Grundlage. Häufige Nichterreichbarkeit und ausbleibende Rückmeldungen machen auf die jeweils andere Seite keinen guten Eindruck.
- Zuständigkeiten und Kompetenzen von Kommunen, Kreisen und Gemeinden sind in Deutschland und Polen unterschiedlich geregelt, in Deutschland können sie außerdem von Bundesland zu Bundesland variieren. Deshalb muss in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf beiden Seiten ausreichend Zeit für die genaue Prüfung der jeweiligen Rechtslage und Verfahrensfragen eingeplant werden.
- Unter Umständen zeigt die polnische Seite in der Zusammenarbeit eine größere Risikobereitschaft und eine größere Neigung zur weiten Auslegung von Gesetzen und Vorschriften (nach dem Prinzip "was nicht explizit verboten ist, ist erlaubt").
- Die möglicherweise unterschiedlichen Herangehensweisen auf deutscher und polnischer Seite an die Verbindlichkeit von Absprachen und Vereinbarungen lassen sich positiv nutzen: Nicht alles muss auf ewig in Stein gemeißelt sein – aber man sollte auch nicht ständig alles wieder über den Haufen werfen. Eine gute Mischung von ("deutscher") Vorhersehbarkeit und Ordnung sowie ("polnischer") Spontaneität und Improvisation kann Synergieeffekte generieren und zu einer harmonischen Zusammenarbeit führen.

### Das gibt zu denken!

Den Gesetzen gehorchen wir nur deswegen, um frei sein zu können.

Cicero (106–43 v.Chr.), römischer Philosoph, Staatsmann und Redner

### Das Gesetz soll Ausdruck des Willens aller sein.

Olympe de Gouges (1748–1793), Revolutionärin, Frauenrechtlerin



• In unserer Umfrage für diese Publikation haben wir auch die ersten drei Assoziationen mit dem jeweiligen Nachbarland abgefragt. Auf polnischer Seite enthielt fast ein Viertel der 160 Antworten die deutsche Ordnung, Pünktlichkeit und Gesetzestreue. In den rund 120 Antworten aus Deutschland wurden am häufigsten die polnische Gastfreundschaft und das gute Essen, aber sehr häufig auch Spontaneität und Freiheitsliebe genannt.



### Nächstes Jahr zur selben Zeit – Planungshorizonte

DE

🕼 Die Zusammenarbeit mit unserem Partner aus Polen läuft erfolgreich. Wir kennen uns seit mehreren Jahren und verstehen uns gut, aber wir haben immer noch Schwierigkeiten bei der langfristigen Planung von Arbeitstreffen und insbesondere von größeren Veranstaltungen. Für uns versteht es sich von selbst, dass wir den Termin einer wichtigen Veranstaltung mindestens ein Jahr vorher festlegen. Aber unsere Partner von der anderen Seite der Oder sind der Meinung, dass sie sich mit so einem großen zeitlichen Vorlauf nicht festlegen können.



### Was ist hier passiert?

?

Für den deutschen Partner war es eine Selbstverständlichkeit, beispielsweise Konferenzen mit einjährigem Vorlauf zu planen – ein solches Vorgehen ist in vielen Institutionen in Deutschland üblich. Frühzeitig wird also eine Jahresplanung mit Meilenstein- und Arbeitsplänen für einzelne Veranstaltungen vereinbart, damit die Verpflichtungen der Projektverantwortlichen und der übrigen anderen Beteiligten festgelegt sind und es keine Überschneidungen gibt. Die Nichteinhaltung eines Termins durch eine Person kann sich daher erheblich auf die Arbeit vieler anderer Personen auswirken und eine ganze Lawine von Verzögerungen auslösen. Auch finanzielle Aspekte sprechen für eine frühzeitige und langfristige Planung: je früher gebucht oder reserviert wird, desto günstiger sind häufig die Preise und die Zahlungsbedingungen.

### Perspektivwechsel



Für den polnische Partner war es dagegen unüblich, Konferenzen und ähnliche Veranstaltungen mehr als ein Jahr im Voraus zu planen. Für ihn war dieser Zeithorizont zu lang und kaum zu überblicken. "Wer weiß schon, was in einem Jahr ist? Und jetzt müssen wir erstmal alle dieses Jahr noch anstehenden Veranstaltungen organisieren!". Eine eher kurzfristige Planung und Umsetzung gab dem polnischen Partner ein Gefühl größerer Entscheidungsfreiheit sowie die Möglichkeit, flexibel auf unterschiedliche Entwicklungen und Zwischenfälle zu reagieren.

### Gut zu wissen!



Der amerikanische Anthropologe und Ethnologe Edward T. Hall entwickelte das Konzept der monochronen bzw. polychronen Kultur (Monochronismus bzw. Polychronismus).

In monochronen Kulturen werden Aufgaben in festgelegter zeitlicher Abfolge nacheinander erledigt, dementsprechend kommt Zeitplänen und festgelegten Terminen eine hohe Bedeutung zu. Verspätungen werden als problematisch wahrgenommen und vorab vereinbarte Treffen nur ungern verschoben, unterbrochen oder verlängert (gemäß dem Motto "Zeit ist Geld"). Im Gegensatz dazu reagieren polychrone Kulturen eher flexibel auf zeitliche Verschiebungen und die Einhaltung von vereinbarten Terminen. Vertreter:innen polychroner Kulturen erledigen häufiger mehrere Aufgaben gleichzeitig. Hier sind kurzfristige Verschiebungen und Änderungen zulässig, Verspätungen werden eher mit Nachsicht aufgenommen.

### So funktioniert Verständigung!



Deutschland wird den monochronen Kulturen zugerechnet, Polen den teilweise polychronen.

In diesem Kontext lohnt auch ein Blick auf aktuelle Erhebungen zum Phänomen der Prokrastination, also dem fortwährenden Aufschieben anstehender Aufgaben. Laut einer 2016 unter der Leitung von Prof. Frode Svartdal von der Arctic University in Norway Tromsø durchgeführten Befragung von Studierenden und Angestellten in sechs europäischen Ländern (Finnland, Schweden, Norwegen, Polen, Deutschland und Italien) weisen Pol:innen die stärkste Neigung zur Prokrastination auf. Eine identisch angelegte, aber nur in Polen durchgeführte Erhebung<sup>14</sup> im selben Jahr hat gezeigt, dass rund 80 % der polnischen Bevölkerung zumindest einen Teil ihrer Aufgaben auf später verschieben.

Derart unterschiedliche Einstellungen zu Zeit und Zeitplänen können zu interkulturellen und Kommunikationsproblemen führen. Wie lässt sich das vermeiden?

### **Tipps und Tricks**



- Personen, die Veranstaltungen mit langem zeitlichen Vorlauf planen und Terminfestlegungen als verbindlich betrachten, können die Verschiebung oder Absage eines vereinbarten Termins als Verantwortungslosigkeit und Respektlosigkeit des Partners deuten.
- Dagegen können Anhänger:innen einer kurzfristigen Planung monatelang im Voraus festgelegte Termin unnatürlich erscheinen. Wichtiger und greifbarer sind für sie Veranstaltungen in naher Zukunft, auf diese Projekte konzentriert sich ihre Aufmerksamkeit.
- Die Umsetzung gemeinsamer deutsch-polnischer Projekte und Veranstaltungen verlangt von beiden Seiten Offenheit für unterschiedliche Modelle der Arbeitsorganisation und der Zeitplanung. Idealerweise sollte schon zu
  - Im Auftrag des Portals e-pity www.e-pity.pl.

Beginn der Zusammenarbeit eine gemeinsame Abstimmung über Planungsverfahren, Entscheidungswege und maßgebliche Rahmenbedingungen erfolgen. Neben individuellen Faktoren spielen bei der Zeitplanung auch die Struktur und Arbeitskultur in der jeweiligen Institution oder Branche eine wichtige Rolle.

- Planungen mit langem Zeitvorlauf erlauben längere interne Diskussionsund Entscheidungsfindungsprozesse mit dem gesamten Team sowie eine
  detaillierte Vorbereitung des Projekts und der anstehenden Aufgaben. Sind
  dagegen Entscheidungsprozesse auf eine einzelne Person oder eine kleine
  Gruppe von Personen zugeschnitten, ist auch eine kurzfristige Planung und
  Umsetzung von Projekten möglich.
- Vertreter:innen monochroner Kulturen erwarten von allen Teilnehmenden einer Besprechung Pünktlichkeit und die Einhaltung der Tagesordnung. Eventuelle Änderungen oder Verschiebungen sollten also frühzeitig kommuniziert werden. Eine Überschreitung des eingeplanten Zeitfensters ist ebenfalls schlecht gesehen, insbesondere wenn dies zulasten von Pausen oder Freizeit geht.
- Wer ein Treffen oder eine Besprechung mit Vertreter:innen einer polychronen Kultur plant, sollte einen Zeitpuffer einbauen, falls sich bestimmte Programmpunkte verlängern oder zusätzliche Diskussionspunkte auftauchen.

### Das gibt zu denken!

Um erfolgreich zu sein, reicht Planung allein nicht. Man muss auch improvisieren.

Isaac Asimov (1920–1992), amerikanischer Schriftsteller und Biochemiker

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!

Hesiod, Dichter im antiken Griechenland

Planung ohne Ausführung ist meistens nutzlos – Ausführung ohne Planung ist meistens fatal.

Willy Meurer (1934–2018), deutsch-kanadischer Kaufmann, Aphoristiker und Publizist



- Obwohl Polen den Ländern zugerechnet wird, die sich eher durch kurzfristige Planung auszeichnen, hängt der konkrete Einzelfall immer von den
  jeweiligen Umständen, der Art der Veranstaltung und auch den jeweils beteiligten Personen ab. So werden etwa Hochzeiten in Polen teilweise mit
  zweijährigem Vorlauf geplant. Ein bestimmtes Vorgehen oder Verhalten ist
  also nie allein von kulturellen Faktoren bestimmt.
- Der Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg "Willy Brandt" (BER) begann im Jahr 2006 und sollte nach den ursprünglichen Planungen im November 2011 abgeschlossen sein. Nach siebenmaliger Verschiebung des Eröffnungstermins ging der Flughafen letztendlich im Jahr 2020 in Betrieb.
- Großinvestitionen sind nur schwer in einem langen Zeithorizont zu planen.
   Auch der Eröffnungstermin der Hamburger Elbphilharmonie wurde mehrmals verschoben. Die Fertigstellung erfolgte 2016 und damit sieben Jahre später als geplant, die Kosten beliefen sich statt der ursprünglich veranschlagten 186 Mio. Euro letztendlich auf 866 Mio. Euro.
- Das mit 102 Metern höchste Gebäude Krakaus "Unity Tower" wurde im Jahr 2020 eröffnet 45 Jahre nach Baubeginn. Die Errichtung begann 1975, wurde aber vier Jahre später aus wirtschaftlichen Gründen unterbrochen und erst 2016 fortgeführt. Aufgrund ihrer Höhe und der freischwebenden Geschossdecken werden solche im Rohbau befindlichen Investitionsruinen in Polen umgangssprachlich als "szkieletor" (von polnisch 'szkielet' auf deutsch Skelett oder Gerüst) bezeichnet.



# Zwei Sichtweisen auf ein Projekt – Planung und Umsetzung deutsch-polnischer Vorhaben

Die Umsetzung gemeinsamer Projekte im deutsch-polnischen Team
bietet nicht nur Gelegenheit, Kontakte zu vertiefen und sich gegenseitig besser kennenzulernen, es
ist auch eine Möglichkeit, neue
Erfahrungen im interkulturellen
Kontext zu machen. Denn in jeder
Phase der Planung und Umsetzung lassen sich unterschiedliche
Herangehensweisen beobachten.

Wer, was, wann, wie und wo?

### **Terminfindung**

PL

Am besten sollte der Termin auf einen Feiertag fallen. Dann können auch Leute kommen, die für die Veranstaltung keinen Urlaub nehmen können.

DE

Auf keinen Fall ein Feiertag oder ein langes Wochenende! Da haben die Leute schon monatelang vorher Ausflüge geplant, und in Deutschland finden Festivals und Konzerte statt. Da finden wir einfach keine Teilnehmenden!

### 🕼 Programmablauf

DE

PL

Im Programm sind regelmäßige und ausreichend lange Pausen wichtig.

Wenn die Pausen zu lang sind, kann es passieren, dass die Gruppe sich auflöst, wir den Zeitplan überziehen oder nicht alle Punkte schaffen.

### Planung und Arbeitsteilung

PL

Bei der Projektumsetzung kommen immer wieder unvorhergesehene Aufgaben dazwischen. Wenn die wichtig sind und zum Beispiel der Werbung für die Veranstaltung dienen, dann können andere Aufgaben auch warten. Man kann nicht alles vorhersehen und planen.

Ich halte mich gerne an den vereinbarten Plan, ich habe klare Prioritäten und mache eins nach dem anderen. Das habe ich schon in der Schule gelernt: da war der Stundenplan auch verbindlich. Vereinbarungen können angepasst werden, wenn alle damit einverstanden sind.

### 🕼 Umgang mit zu Regeln und Vorschriften

PL

Mir gefällt die Idee, dass die Jugendlichen ihre Forderungen im öffentlichen Raum vorstellen. Das ist ja keine große Demonstration. Warum sollte das gefährlich sein oder man dafür eine Strafe zahlen müssen? Wenn man sich immer nur sklavisch an die Regeln hält, blockiert das Kreativität und Spontaneität.

DE

DE

Eine Referentin hat vorgeschlagen, dass die Teilnehmenden ihre Forderungen im öffentlichen Raum vorstellen. Aber Demonstrationen und Versammlungen müssen vorher angemeldet werden.

### 1 Trennung von Berufs- und Privatleben

Danach will ich mich nicht mehr mit Arbeit befassen. Das gilt

Wenn ich gerade mitten in einer
Aufgabe stecke, gehe ich kaum

pünktlich um 17 Uhr nach Hause. Zur Not mache ich eben Überstunden, damit etwas fertig wird.

### **Kommunikation**

PL

Ich möchte die Menschen, die ich beauftrage, gerne persönlich kennenlernen. Der direkte Kontakt macht die Kommunikation einfacher. Nur auf der Grundlage eines schriftlichen Angebots kann ich nicht entscheiden, ob ich mit

jemandem zusammenarbeiten kann.

In der Zusammenarbeit mit externen Auftragnehmern ist es wichtig, vorher ganz genau seine Erwartungen zu formulieren. Das geht am besten schriftlich. Persönliche Treffen sind nur unnötiger Zeitaufwand.

Für mich ist Feierabend Feierabend.

### Was ist hier passiert?

Wie die Diskussion zeigt, sind aus deutscher Perspektive eine gute Vorbereitung und Aufgabenverteilung, ein detaillierter Zeitplan und klare Kommunikation die wichtigsten Elemente für eine erfolgreiche Projektdurchführung – sowohl in der internen Zusammenarbeit im Team als auch mit externen Auftragnehmenden.

DE

DE

?

### Perspektivwechsel



Das krampfhafte Festhalten an aufgestellten Plänen kann aber auch als Einschränkung von Kreativität und Spontaneität wahrgenommen werden. Aus polnischer Perspektive sind Raum und Offenheit für unvorhergesehene Entwicklungen und Ereignisse, aber auch neue Ideen, die sich im Projektverlauf ergeben, ebenso wichtig wie die ursprüngliche Planung.

### Gut zu wissen!



### Deutsch-Polnische Projekte fördern u.a. folgende Institutionen

Die Programme INTERREG VI A im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ):

- Kooperationsprogramms Interreg VI A Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Polen 2021-2027
- Kooperationsprogramme INTERREG VI A Brandenburg Polen
   2021–2027
- Kooperationsprogramm Interreg Polen Sachsen 2021–2027
   Die Programme f\u00f6rdern grenz\u00fcbergreifende Ma\u00ednahmen der Zusammenarbeit und zur Integration der Einwohner:innen, die die Attraktivit\u00e4t und Zug\u00e4nglichkeit der Grenzregion erh\u00f6hen, aber auch zur L\u00f6sung gemeinsamer Probleme und Herausforderungen beitragen.

interreg6a.net, i interreg-brandenburg-polska.eu, i de.plsn.eu

### Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW)

ermöglicht Begegnung und Zusammenarbeit junger Menschen aus Deutschland und Polen. Es fördert deutsch-polnische Projekte finanziell und inhaltlich.

### Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ)

fördert wichtige deutsch-polnische Initiativen, darunter Bildungsund Forschungsprojekte, aber auch Vorhaben im kulturellen und künstlerischen Bereich.

### Die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung (DPWS)

fördert deutsch-polnische Kooperationsprojekte im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Rechtswissenschaften, sowie der Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften. Ziel der Stiftung ist die Förderung innovativer Projekte und neuer Kooperationsmodelle zwischen beiden Ländern.

### So funktioniert Verständigung!



Die Planung und Umsetzung eines gemeinsamen Projekts im deutsch-polnischen Team kann eine Herausforderung sein, wenn beide Seiten sich an unterschiedlichen Prinzipien orientieren oder wichtige Schlüsselbegriffe und Voraussetzungen der Projektarbeit unterschiedlich interpretieren – wie etwa Arbeitsteilung und Verantwortlichkeiten, Kommunikationsformen und Zeithorizont. Aber auch individuelle Neigungen und Arbeitsstile, Organisationskultur und kulturelle Unterschiede können einen großen Einfluss haben und sollten idealerweise schon in der Vorbereitungsphase angesprochen werden. Denn was sich in Deutschland "von selbst versteht", muss keinesfalls auch in Polen als "selbstverständlich" wahrgenommen werden und umgekehrt. Offenheit für andere Vorgehensweisen bei der Planung und Durchführung von Projekten ist die Grundlage für eine gute Kommunikation und das Erzielen tragfähiger Kompromisse.

### **Tipps und Tricks**



- Der Termin eines gemeinsamen Projekts sollte gut abgestimmt sein und die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen von Teilnehmenden aus beiden Ländern berücksichtigen. Beispielsweise können Ferienzeiten und gesetzliche Feiertage in beiden Ländern voneinander abweichen und das nicht nur zwischen beiden Staaten, sondern auch zwischen einzelnen Bundesländern und Wojewodschaften. Es gilt also vieles zu beachten, damit ein Veranstaltungstermin für alle Beteiligten "machbar ist" und passt. In Polen sind insbesondere Termine zu den Feiertagen am 1. und 3. Mai sowie am 11. November schwierig, weil viele Menschen die Feiertage zum "langen Wochenende" verlängern, in Deutschland werden häufig die sogenannten "Brückentage" zwischen einem Feiertag und dem Wochenende für Kurzurlaube genutzt. Solche Termine sind für deutsch-polnische Veranstaltungen also eher ungeeignet.
- Arbeitsweisen und -methoden sind von Person zu Person unterschiedlich, aber auch abhängig von Aufbau, Organisationskultur und Entscheidungsprozessen der jeweiligen Institution. Daher gilt es, die jeweiligen Routinen bei der Planung und Durchführung etwa von Veranstaltungen zu analysieren und frühzeitig Verfahren für den Umgang mit unvorhergesehenen Ereignissen festzulegen. Schließlich kann es in jedem Projekt zu Missverständnissen und Notfällen kommen.
- Bereits zu Beginn sollten Grundsätze für die gemeinsame Projektarbeit vereinbart werden: Wie häufig finden Arbeitstreffen statt, wie sind Entscheidungsprozesse gestaltet und Zuständigkeiten geregelt, wie gehen beide Seiten mit Zeitplänen oder der Trennung von Berufs- und Privatleben um? So können mögliche Unstimmigkeiten im weiteren Verlauf vermieden oder abgemildert werden.
- Bei komplexen Projekten mit längerer Laufzeit und einem entsprechend größeren Projektteam sollte eine Projektkoordination eingesetzt und die Aufgaben dieser Person so genau wie möglich definiert werden. Idealerweise verfügt der:die Koordinator:in nicht nur über Erfahrungen und Kenntnisse im Projektmanagement, sondern auch über interkulturelle Kompetenzen, um ein deutsch-polnisches Team anleiten zu können.
- Auch wenn die gemeinsame Sprache des Projektteams Deutsch oder Polnisch ist, sollte immer die Möglichkeit bestehen, auf die Unterstützung von

Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen zurückzugreifen oder aber in eine beiden Seiten gemeinsame Fremdsprache wie das Englische zu wechseln. Komplizierte Sachverhalte können selbst für Personen, die über gute Fremdsprachenkenntnisse des Deutschen bzw. des Polnischen verfügen, eine große Herausforderung darstellen.

- Hat das deutsch-polnische Projektteam beispielsweise Englisch als gemeinsame Arbeitssprache vereinbart (weil keine Seite die jeweils andere Sprache gut beherrscht), ist es eine nette Geste, hin und wieder Ausdrücke und Wendungen in der Nachbarsprache einzuflechten. Dies wirkt sich positiv auf die bilateralen Kontakte und die Arbeitsatmosphäre aus.
- Unterschiedliche rechtliche Regelungen in Deutschland und Polen können Auswirkung auf die Durchführung einzelner Programmpunkte haben. Diese gilt es – in Abhängigkeit vom Veranstaltungsort – bei der Programmplanung zu berücksichtigen. So ist in Deutschland der Alkoholkonsum an öffentlichen Orten bereits für Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr erlaubt. Die Einhaltung von Regeln und Vorschriften hat einen hohen Stellenwert. In Polen ist die gesellschaftliche Akzeptanz für eine selektive Rechtsauslegung größer, vor allem wenn die Situation dies in der subjektiven Wahrnehmung eines Beteiligten erfordert.

Bei der Planung eines gemeinsamen Projekts (z.B. einer Konferenz oder einer Schulung) müssen alle für die Teilnehmenden relevanten Details rechtzeitig geklärt und die Teilnehmenden natürlich auch entsprechend informiert werden.

• In Deutschland werden überwiegend EC-Karten ("Electronic Cash") genutzt. Ab und an werden mancherorts ausschließlich EC-Karten akzeptiert, womit eine Zahlung per Kredit- oder Debitkarte (bspw. VISA oder Mastercard) ausgeschlossen ist. In kleineren Ortschaften gibt es nicht immer einen Bankautomaten oder eine Wechselstube, daher empfiehlt es sich, ausreichend Bargeld dabei zu haben. In Polen sind kontaktlose Zahlverfahren mit Karte oder Telefon weit verbreitet und stehen quasi überall zur Verfügung. In einigen Städten können Fahrscheine für den öffentlichen Nahverkehr an Automaten ausschließlich mit Kartenzahlung erworben werden. Das Ticket

- wird anschließend nicht ausgedruckt, sondern elektronisch auf der Karte gespeichert.
- Auch beim Internet-Zugang gibt es Unterschiede zwischen beiden Ländern. In Polen sind WLAN-Netzwerke sehr verbreitet und werden von Hotels, Restaurants oder Konferenz-Zentren zumeist kostenlos zur Verfügung gestellt. In Deutschland kann es vorkommen, dass für die Internet-Nutzung zusätzliche Gebühren anfallen und beim Einloggen persönliche Daten angegeben werden müssen.
- Das System der Mülltrennung gilt in beiden Ländern allerdings kann der Umweltschutz in Polen noch nicht auf eine so lange Tradition zurückblicken wie in Deutschland. Unter Umständen sind nicht überall entsprechende Mülltonnen vorhanden. Gleiches gilt für Recycling: In Deutschland können Einweg- und Mehrwegflaschen in der Regel in Supermärkten in speziellen Pfandautomaten zurückgegeben werden. In Polen befindet sich ein ähnliches System erst im Aufbau.
- Unterschiede gibt es auch bei der Verpflegung: In Deutschland ist es durchaus üblich, im Restaurant um ein Glas Leitungswasser zu bitten in Polen kommt dies nur selten vor und kann entsprechend Verwunderung hervorrufen. In Polen wird auch zum Abendessen überwiegend (auch schwarzer) Tee getrunken. Solche Gewohnheiten gilt es bei der Projektplanung zu berücksichtigen.

### Das gibt zu denken!

Lieber heute ein guter Plan als morgen ein perfekter.

George Patton (1885–1945), US-amerikanischer General im Zweiten Weltkrieg Es ist kein Drama, wenn das Projekt nicht nach Plan läuft. Es ist ein Drama, wenn der Projektmanager davon nichts weiß.

Peter Hobbs (ur. 1960), britischer Projektmanager und Berater



 In den Jahren 2016 bis 2022 fanden allein auf dem Gebiet der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA rund 1.000 aus dem sogenannten Kleinprojekte-Fonds geförderte Projekte statt – trotz einer fast zweijährigen Pause aufgrund der Corona-Pandemie! Durchschnittlich sind das 142 Projekte pro Jahr, statistisch findet also alle zweieinhalb Tage eine deutsch-polnische Begegnung statt.



### (Un)verblümt – direkte und indirekte Kom-munikation

Nach dem Ende des offiziellen Programms lud die Organisatorin einer deutsch-polnischen Begegnung die Anwesenden mit folgenden Worten zur gemeinsamen Feier ins Hotelrestaurant:

Informationen: Heute Abend gibt es ein feierliches Essen, dazu wird Tee und Wasser angeboten... Aber falls wir noch zusätzliche Geträn-

PL

Wir können auch ANDERE Getränke mitbringen

ke haben wollen, zum Beispiel "spezielles" Wasser, damit die Gespräche netter werden und der Abend noch angenehmer verläuft, habe ich mit dem Hotel abgesprochen, dass das möglich ist. Wir können also auch andere Getränke mitbringen, aber dafür wird von jedem eine kleine Gebühr erhoben.

Während die polnische Gastgeberin ihre Verlegenheit nur schwer verbergen konnte, schauten sich die Gäste aus Deutschland verwirrt an und verstanden nicht wirklich, worum es ging. Der polnischen Gruppe dagegen war schon nach den ersten Worten klargeworden, wovon die Organisatorin sprach: dass es die Möglichkeit gab, zum Abendessen eigenen Alkohol mitzubringen, wofür dann entsprechend ein Korkgeld zu entrichten war.

### Was ist hier passiert?

?

Der polnischen Gastgeberin war es peinlich, bei einer offiziellen Begegnung die Gäste um die Entrichtung einer Gebühr für das Mitbringen eigener Spirituosen zu bitten. Weil es ihr schwerfiel, das Thema Alkohol direkt anzusprechen, wählte sie Anspielungen und Umschreibungen wie "andere Getränke", "besonderes" Wasser, etc. Die sprichwörtliche polnische Gastfreundschaft ("Was Küche und Kammer erfasst, erwartet den Gast" – auf Polnisch "czym chata bogata, tym rada…", siehe auch S. 126) führt häufig dazu, dass Pol:innen sich verpflichtet fühlen, ihre Gäste mit allem zu versorgen,

was sie brauchen. Die Frage, wie die dadurch entstehenden Kosten geteilt werden, kann in so einer Situation ein Tabu-Thema sein.

### Perspektivwechsel



Bei den Gästen, die eher an direkte Kommunikation gewöhnt waren, hat die lange und gewundene Ankündigung der Gastgeberin für Verwirrung oder gar Verärgerung gesorgt. Aufgrund der zahlreichen Andeutungen war die eigentliche Information für sie unverständlich, und die guten Absichten der Organisatorin blieben ihnen verborgen. Dabei ist das sogenannte "Korkgeld", das Gäste in einem Restaurant für mitgebrachte Getränke zahlen, in vielen Ländern üblich und stellt einen Ausgleich für die den Betreiber:innen entgehenden Einnahmen dar. Eine solche Information ist also eine normale organisatorische Ansage und sollte kaum für Kontroversen sorgen.

### Gut zu wissen!



### Direkt oder indirekt?

Der amerikanische Anthropologe und Ethnologe **Edward T. Hall** (1914–2009) hat den Kulturansatz des starken und des schwachen Kontextbezuges ("High Context-Kultur" und "Low-Context-Kultur") entwickelt.

In Low-Context-Kulturen ist die Kommunikation offen und direkt. Der Sprecher redet "nicht um den heißen Brei herum" und "nimmt kein Blatt vor den Mund". Die Äußerungen sind klar und erschöpfend, so dass kein Raum für Andeutungen oder unterschiedliche Interpretationen bleibt. Nonverbalen Kommunikationselementen wird eher geringe Bedeutung beigemessen.

In **High-Context-Kulturen** verläuft die Kommunikation weniger direkt – eben "durch die Blume". Kontext und Umstände einer Aussage

spielen daher eine wesentlich größere Rolle. Die sprachliche Äußerung allein reicht oft nicht aus, um den Sprecher vollständig zu verstehen. In High-Context-Kulturen wird häufig in Andeutungen kommuniziert, insbesondere in schwierigen oder potentiell konflikt-trächtigen Situationen, etwa wenn Kritik geübt oder eine Ablehnung formuliert werden muss. Wichtig sind hier auch Körpersprache, Mimik, Gestik und Tonfall, zum vollen Verständnis braucht es die Fähigkeit, "zwischen den Zeilen zu lesen".

### So funktioniert Verständigung!



Im globalen Vergleich sind sowohl Deutschland als auch Polen den Low-Context-Kulturen zuzuordnen. In der direkten Gegenüberstellung beider Länder lassen sich allerdings unterschiedlich starke Ausprägungen feststellen. In Deutschland ist insbesondere im beruflichen bzw. geschäftlichen Kontext die klare und präzise direkte Kommunikation vorherrschend. In Polen werden dagegen Einflüsse der kollektivistischen Kultur sichtbar. Deutlich wird dies am häufigeren Auftreten von indirekter Kommunikation mit Andeutungen und Informationen, die aus dem Kontext erschlossen werden müssen – insbesondere, wenn es um Kritik oder Absagen geht.

### **Unsere Umfrage ergab**

Im Vergleich mit der deutschen Direktheit (die nicht unbedingt überall geschätzt wird) ist die

Kommunikation in Polen eher indirekt.

(Deutsche, wohnhaft in Brandenburg)

₩ürde ich in Polen leben, wäre die größte Herausforderung für mich, mich an das polnische "NEIN" zu gewöhnen.

(Deutscher, wohnhaft in Brandenburg)

r Die Deutschen sind konkret, die reden nicht um den heißen Brei herum. (Polin, wohnhaft in Berlin)

### **Tipps und Tricks**



- Direkte Kommunikation ist ein Zeichen von Offenheit und Ehrlichkeit. Sie kann aber auch als Mangel von Taktgefühl oder Respektlosigkeit wahrgenommen werden.
- Indirekte Kommunikation lässt sich als Ausdruck von Höflichkeit und dem Bemühen um gute Beziehungen deuten. Sie kann allerdings als unehrlich wahrgenommen werden und beim Empfänger Verdachtsmomente und Unsicherheit aufkommen lassen.
- Organisatorische Informationen sollten immer direkt kommuniziert werden.
- Im Kontakt mit deutschen Partner:innen, insbesondere im beruflichen Bereich, empfiehlt es sich, eigene Bedürfnisse und Erwartungen an die Zusammenarbeit offen und eindeutig zu kommunizieren. Auch eine klare Absage wird besser aufgenommen als ständiges Vertrösten, Verzögern und Verschieben, ausweichende oder ausbleibende ganz Antworten oder Entscheidungen.
- Im Kontakt mit polnischen Partner:innen gilt es zu bedenken, dass uneindeutige Mitteilungen unter Umständen Ausdruck von Höflichkeit sein
  können oder auf Befürchtungen vor der direkten Äußerung von Kritik oder
  einer abweichenden Meinung zurückzuführen sind.

### Das gibt zu denken!

Gedacht heißt nicht immer gesagt, gesagt heißt nicht immer richtig gehört, gehört heißt nicht immer richtig verstanden ...

Konrad Lorenz (1903–1989), österreichischer Verhaltensforscher und Nobelpreisträger



• Alkohol hilft, das erste Eis zu brechen – diese Überzeugung ist weit verbreitet, und so sind alkoholische Getränke häufig Bestandteil gesellschaftlicher oder geschäftlicher Veranstaltungen. Interessanterweise bewegt sich der jährliche Alkoholkonsum in Deutschland und in Polen auf einem ähnlichen Niveau: Daten der OECD zufolge<sup>15</sup> lag er im Jahr 2021 bei 11,7 Litern reiner Alkohol pro Person und Jahr in Polen gegenüber 12,9 Litern in Deutschland. Auch geschmacklich sind die Vorlieben in beiden Ländern ähnlich: Am häufigsten wird Bier getrunken, auf dem zweiten Platz liegt Wein und auf dem dritten Platz Spirituosen.

www.oecd.org/health/preventing-harmful-alcohol-use-6e4b4ffb-en. htm (Zugriff im November 2022).

15

7

### Vorhang auf! – Spontan reden und trotzdem vorbereitet sein

Im Rahmen einer langjährigen, gut eingespielten deutsch-polnischen Kommunalpartnerschaft hatte der polnische Bürgermeister eine Einladung zum jährlichen Dorffest auf deutscher Seite erhalten. Mehrere Wochen vor der Veranstaltung wurde er um die Zusendung seines Redemanuskripts gebeten. Konsterniert schüttelte er den Kopf: Er hatte



doch überhaupt nicht vor, seine Rede vom Blatt zu halten – und schon gar nicht mit mehrwöchigem Vorlauf!

Ich weiß doch nicht einmal, wie das Wetter wird, und wer sonst noch zum Fest kommt... wie soll ich da jetzt schon meine Rede schreiben?

### Was ist hier passiert?

PL

?

Die Bitte, das Manuskript seiner Rede auf dem Dorffest vorzubereiten und zuzusenden, rief beim polnischen Bürgermeister Verwunderung hervor. Bisher hatte er keinen seiner Auftritte mit derart langem zeitlichen Vorlauf vorbereitet. Das freie Sprechen lag ihm wesentlich mehr, weil er so besser auf aktuelle Entwicklungen eingehen konnte: besondere Gäste, das Wetter, die Stimmung beim Fest, die Reden seiner Vorredner, usw. usf.

### Perspektivwechsel



Für die Gastgeber:innen in Deutschland war die Planung sämtlicher Programmpunkte, und damit auch der Reden und Auftritte der auswärtigen Gäste, sehr wichtig. Die Vorab-Übersendung von Präsentationen und Redemanuskripten (oder zumindest wichtigen Stichpunkten) ist häufig Praxis, vor allem, wenn während der Veranstaltung übersetzt wird. Vorab

übersandte Präsentationen und Texte erleichtern den Dolmetscher:innen die Vorbereitung. Die Verschriftlichung von Sprechtexten ermöglicht zudem die Zeitplanung, was insbesondere bei größeren Veranstaltungen mit vielen geladenen Gästen von Bedeutung ist.

### Gut zu wissen!



Die Rhetorik oder Redekunst entstand im antiken Griechenland etwa im 5. Jahrhundert v. Chr. Das Wort leitet sich vom altgriechischen Verb "rheo" "ich spreche gut, ich spreche gezielt" ab. Die Kunst des Sprechens, der Argumentation, der klaren und nachvollziehbaren, aber zugleich kunstvollen Darlegung eines Gedankengangs war jahrhundertlang eine eigene Wissensdisziplin, die in der Schule gelehrt wurde. Mit der Entwicklung der Grammatik während der Aufklärung ging die Bedeutung der Rhetorik jedoch zurück.

### So funktioniert Verständigung!



Abhängig vom Charakter der Veranstaltung machen die Veranstalter:innen unter Umständen strenge Zeitvorgaben für die einzelnen Programmpunkte. Die rechtzeitige Vorbereitung der Rede oder Präsentation gibt dann Sicherheit, dass der zur Verfügung stehende Zeitrahmen nicht überschritten wird. Spricht ein:e Redner:in in einer Fremdsprache, muss seine Rede übersetzt werden. Dann ist die vorherige Übersendung des Manuskripts nicht nur für die Veranstalter:innen, sondern auch für die Dolmetscher:innen hilfreich: Sie können sich besser vorbereiten, Notizen machen und wichtige Begriffe, Nach- oder Eigennamen überprüfen. Insbesondere letztere sind nicht selten schwierig und können Ursache für Übersetzungsfehler sein. Eine langfristige Vorbereitung dient also auch dazu, unvorhergesehene Situationen möglichst zu vermeiden.

### **Tipps und Tricks**



- Wer eine Rede in einer Fremdsprache vorbereitet, sollte Scherze, Sprichwörter oder Sprachbilder vermeiden, die nur im jeweils im eigenen kulturellen Kontext funktionieren. Selbst in guter Übersetzung ist ein polnischer Scherz für das deutsche Publikum unter Umständen alles andere als lustig und umgekehrt. Wird die Rede verdolmetscht, sollte der:die Dolmetscher:in vorab zumindest einen Entwurf des Manuskripts oder der Präsentation erhalten insbesondere wenn die Rede auf die fremdsprachigen Zuhörer:innen einen guten Eindruck machen soll. Auch die besten Dolmetscher:innen können Fehler machen eine gute Vorbereitung vermindert dieses Risiko.
- Deutsch-polnische Begegnungen werden häufig konsekutiv übersetzt übersetzt wird also direkt im Anschluss an die jeweilige Rede oder den Wortbeitrag, und das bedeutet, dass jede Rede und jeder Wortbeitrag die doppelte Zeit in Anspruch nimmt. In diesem Fall ist es umso wichtiger, die einzelnen Redebeiträge möglichst kurz zu halten. Ein Übermaß an Informationen oder fehlende Struktur können zur Folge haben, dass die Intentionen des Sprechers nicht mehr klar erkennbar sind und das Publikum nicht folgen kann.
- Auch wer der Sprache des Gastgebers nicht mächtig ist, sollte trotz allem zumindest einige Wendungen oder Sätze in der jeweiligen Landessprache parat haben. Das macht beim Publikum einen guten Eindruck. Selbst ein einfaches "Dzień dobry!" (statt "Guten Tag!") zu Beginn wird die Aufmerksamkeit der Zuhörenden gewinnen.
- Die Rede mit einer interessanten Anekdote zu beginnen, die beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem polnischen Partner zum Thema hat, ist immer eine gute Idee. Die Bezugnahme auf gemeinsame Erlebnisse macht die Rede persönlicher und unterstreicht die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.
- In Deutschland wird nach einem Vortrag zuweilen nicht applaudiert, sondern auf den Tisch geklopft. Auch dies ist Ausdruck von Anerkennung seitens des Publikums.
- Werden nach einem Vortrag keine Fragen gestellt, bedeutet das nicht automatisch, dass er langweilig war. In Polen passiert das gar nicht so selten. Mit Blick auf die Diskussionskultur gibt es durchaus Unterschiede zwischen

- beiden Ländern. Während in Deutschland häufig Nachfragen gestellt, aber auch kritische Kommentare und abweichende Meinungen offen geäußert werden, herrscht in Polen zumeist größere Zurückhaltung bei der Äußerung eigener Standpunkte.
- Das Publikum besitzt meist ein gutes Gespür für Künstlichkeit und Unehrlichkeit aber eine vorbereitete Rede muss keinesfalls "trocken" und unauthentisch sein! Improvisation und Spontaneität, für die die Pol:innen sich gerne selber loben, wirken umso mitreißender, je akribischer sie vorbereitet sind. Das heißt nicht, dass man die gesamte Rede vom Blatt ablesen muss oft reicht es, wenn man sich die wichtigsten Stichpunkte des Auftritts notiert und sie in sinnvollen Zusammenhängen nacheinander abarbeitet.

### Das gibt zu denken!

Eine gute Rede hat einen guten Anfang und ein gutes Ende – und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen.

Mark Twain (1835–1910), amerikanischer Schriftsteller

Eine gute Rede ist eine Ansprache, die das Thema erschöpft, aber keineswegs die Zuhörer.

Winston Churchill (1874–1965), britischer Politiker und Staatsmann, Schriftsteller und Historiker



- Die Angst vor öffentlichen Auftritten heißt Glossophobie.
- Womöglich hätte es den Fall der Berliner Mauer nicht gegeben ohne Günter Schabowskis unbedachte Äußerung bei der Pressekonferenz am 9. November 1989. Auf die Frage, ab wann die neue Reisereglung gelten solle, die allen DDR-Bürger:innen die Ausreise auch in den Westen gestattete, antwortete Schabowski, Mitglied des Politbüros der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), seines Wissens nach trete diese "sofort,… unverzüglich" in Kraft.



## Sprechen ohne zu verletzen: Feedback geben und Kritik annehmen

DE

⟨☞ Unsere Firma kooperiert seit mehreren Jahren mit Polen. Wir haben viele Partner auf der anderen Seite der Oder, mit denen wir gemeinsam Projekte umsetzen, und wir beschäftigten Personen aus Polen. Unsere beruflichen Beziehungen sind sehr gut, oft unternehmen wir auch privat noch etwas nach der Arbeit. Unterschiede? Immer wieder habe ich



festgestellt, dass meine Kolleginnen aus Polen anders auf meine Rückmeldungen zu ihren beruflichen Aufgaben reagieren. Kasias Vorgängerin hat alles sehr persönlich genommen und war manchmal beleidigt, wenn ich sie auf Fehler hingewiesen habe. Ich kommuniziere sehr direkt und sachlich: hier ist ein Fehler und der muss korrigiert werden. Das mache ich mit meinen Kolleg:innen aus Deutschland ganz genauso. Schließlich machen alle Fehler. Kasia ist anders, aber sie ist die Ausnahme von der Regel.

### Was ist hier passiert?



In der deutschen Feedback-Kultur weckt es kaum größere Emotionen, Rückmeldungen zu geben und über Fehler zu sprechen. Intention der Kollegin war es, auf Fehler hinzuweisen und um deren Korrektur zu bitten. Es gibt keinen Grund, in dieser Aussage eine zweite Ebene zu suchen.

### Perspektivwechsel



In Polen kommen häufiger Emotionen ins Spiel – insbesondere bei unangenehmen Rückmeldungen auf ein konkretes Verhalten oder auf Fehler. Die angesprochene Kollegin fühlte sich gemaßregelt und verletzt, weil sie diese Form der Rückmeldung – konkret, kurz und bündig – nicht kannte. In ihren Ohren klang das wie eine umfassende Kritik an ihrer gesamten Arbeit.

### Gut zu wissen!



Der deutsche Kommunikationspsychologe Friedemann Schulz von Thun (geb. 1944) hat die Vielschichtigkeit menschlicher Kommunikation beschrieben und das sog. Vier-Seiten-Modell (auch als Kommunikationsquadrat oder Vier-Ohren-Modell bezeichnet) entwickelt.

Nach dem Modell von Thuns senden (sprechen) und empfangen (hören) wir jede Äußerung (auch unbewusst!) auf vier Ebenen:

- 1. **Sachebene:** Inhalt der Aussage konkrete Fakten und Angaben, die der Sender aussendet und der Empfänger empfängt.
- 2. **Appell-Ebene:** Die Aussage enthält eine Bitte, eine Erwartung oder einen Wunsch des Senders, sie ist ein offensichtlicher oder versteckter Versuch, Einfluss auf den Empfänger zu nehmen, der je nach seiner Interpretation der Aussage reagiert und eine konkrete Handlung ausführt.
- 3. **Selbstkundgabe:** durch jede zielgerichtete Äußerung gibt der Sender ungewollt etwas über sich selbst, seine Persönlichkeit, Emotionen, Werte und Ansichten preis.
- 4. **Beziehungsebene:** Formulierung, Körpersprache und Intonation verraten etwas über die Beziehung der Gesprächspartner:innen zueinander und darüber, was sie voneinander halten.

Weil jede Aussage somit de facto mehrere Äußerungen bzw. Nachrichten enthält und außerdem Sender und Empfänger diese jeweils unterschiedlich interpretieren können, kann es zu Missverständnissen kommen.

Selbst in der – vordergründig einfachen und eindeutigen – Aussage der Arbeitskollegin: "In deiner Abrechnung sind Fehler", können die Intentionen der Senderin unterschiedlich interpretiert werden. Die folgenden Sätze illustrieren, wie die Aussagen von der Adressatin wahrgenommen werden könnten:

Sachebene (das Sach-Ohr hört): "Die Abrechnung enthält mehrere Fehler – das ist eine Tatsache".

Appellebene (das Appell-Ohr hört): "Bitte korrigiere diese Fehler". Selbstkundgabe (das Selbstkundgabeohr hört): "Ich arbeite schlecht, bin unaufmerksam und zerstreut".

Beziehungsebene (das Beziehungs-Ohr hört): "Ich werde zurechtgewiesen und kritisiert. Immer muss sie mir irgendwelche Fehler unter die Nase reiben und mir zeigen, dass sie was Besseres ist!"

## So funktioniert Verständigung!



Insbesondere im beruflichen Kontext überwiegt in Deutschland die Kommunikation auf der Sachebene. Dagegen haben in Polen die Beziehungsebene und der Aspekt der Selbstkundgabe eine größere Bedeutung. Grund dafür ist, dass in Polen die Kontakte zu Arbeitskolleg:innen häufig auch ins Privatleben hineinreichen und sich nicht selten zu Freundschaften entwickeln. In einer solchen Konstellation ist es schwieriger, konstruktive Kritik zu üben, weil möglicherweise auch die Bekanntschaft bzw. Freundschaft in Mitleidenschaft gezogen wird. Deshalb werden Probleme nur selten direkt angesprochen und sehr darauf geachtet, dass die Rückmeldung das Gegenüber nicht persönlich trifft. Statt einer kurzen, konkreten "Ansage" haben wir es also womöglich mit einer umständlichen, gewundenen Aussage zu tun, in der Kritik kaschiert wird oder auch als Scherz daherkommen kann. Die Rückmeldung kann auch deshalb länger ausfallen, weil die rückmeldende Person das Bedürfnis hat, sich für ihre Kritik zu rechtfertigen: "Mach dir keine Sorgen, auch mir passieren solche Fehler, und außerdem ist deine Arbeit sonst Gold wert!"

In Deutschland wird eine Rückmeldung entsprechend der Definition des englischen **Feedbacks** tatsächlich als **Rückmeldung** verstanden: als Information über die Reaktion einer Person auf die Aussage oder das Verhalten einer anderen Person. Sie hat den Zweck, das Verhalten der Person zu beeinflussen, an die das Feedback gerichtet ist. In Deutschland lernen Kinder von klein auf, auf diese Weise zu kommunizieren. Als Erwachsene können sie Kritik daher offen äußern und sind auch nicht beleidigt, wenn sie eine sachliche, konkrete und faktisch korrekte Bemerkung über ihre Arbeit oder ihr Verhalten hören. Somit fällt es ihnen schwer, emotionale Reaktionen auf ein sachliches, inhaltliches Feedback zu verstehen.

## **Tipps und Tricks**



- Auch im Deutschen formulieren Pol:innen eine Bitte oder einen Wunsch häufig im Konjunktiv: "Ich möchte, …" "Könntest Du das machen?". Deutsche verwenden den Konjunktiv seltener, sie formulieren Bitten direkt und offen, was auch nicht als unhöflich wahrgenommen wird. Die übermäßige Verwendung des Konjunktivs auf polnischer Seite kann daher als Unentschlossenheit und Unsicherheit interpretiert werden.
- Egal in welcher Sprache Feedback gegeben wird, am besten wird dieses in Ich-Botschaften formuliert: ich will, ich sehe, ich bin der Meinung, ich bitte dich darum, dass,... Vor allem unpersönliche Formulierungen im Deutschen etwa Formulierungen wie "man müsste..." oder "man sollte...", im Polnischen "trzeba" oder "powinno się" gilt es zu vermeiden. Solche Aussagen sind unkonkret, aus ihnen geht nicht hervor, was der Sprecher tatsächlich sagen will. Sie können auch vom Unwillen zeugen, Verantwortung für die eigene Meinung zu übernehmen und dazu zu stehen.
- Gute Zusammenarbeit beruht auf Offenheit und Vertrauen. Dazu gehört auch, sich gegenseitig Rückmeldungen zu geben und Probleme offen anzusprechen. Die Erwartung des polnischen Partners, der deutsche Partner solle "von selbst darauf kommen", ist nicht zielführend. Offen und direkt vorgetragene Anmerkungen und Hinweise der polnischen Seite wird der deutsche Partner vielmehr gerne annehmen und dankbar dafür sein, denn nur so kann er Verbesserungen vornehmen und den Partner von jenseits der Oder verstehen. Das Ausbleiben von Rückmeldungen wird er als Signal werten, dass alles in Ordnung ist und die Zusammenarbeit gut funktioniert.

• Im Vergleich mit dem deutschen ist das polnische Schulsystem weniger auf die Entwicklung von auch im interkulturellen Kontext wichtigen Kompetenzen (sog. Soft Skills) wie Argumentationsfähigkeit, Mut zum Vertreten eigener Ansichten oder Formulierung konstruktiver Kritik ausgerichtet. Daher rührt die große Zahl von sogenannten Assertiveness Trainings (polnisch: szkolenia z asertywności) in Polen, bei denen die Teilnehmenden lernen, eigene Ansichten, Meinungen und Bedürfnisse offen zu äußern, aber auch höflich und respektvoll Nein zu sagen. Im Deutschen gibt es keine direkte Entsprechung des polnischen Wortes asertywność, das sich am ehesten mit Durchsetzungsfähigkeit, Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein oder gesundes Selbstvertrauen übersetzen ließe, wobei keines dieser Worte der Komplexität des polnischen Originals vollkommen gerecht wird.

## Das gibt zu denken!

Wer auf andre Leute wirken will, der muß erst einmal in ihrer Sprache mit ihnen reden.

Kurt Tucholsky (1890–1935), deutscher Journalist und Schriftsteller



• In der Grenzregion steigt die Zahl der sog. Grenzgänger:innen, also Menschen, die auf der einen Seite der Oder leben und auf der anderen Seite der Oder arbeiten, von Jahr zu Jahr. Inzwischen werden sie auch im Polnischen umgangssprachlich als "pendler" bezeichnet. Es handelt sich dabei allerdings ganz überwiegend um polnische Arbeitnehmer:innen, die bei deutschen Arbeitgeber:innen beschäftigt sind.



# "Erst die Arbeit, dann das Vergnügen" – oder die Trennung von Beruf und Privatleben



## Was ist hier passiert?

Ein altes polnisches Sprichwort lautet "Służba nie drużba" (auf Deutsch etwa: "Erst die Arbeit, dann das Vergnügen") und besagt, dass berufliche Verpflichtungen zuweilen wichtiger und dringender sind als andere Angelegenheiten. So verstandenes Pflichtgefühl erklärt die Einstellung der polnischen Angestellten zur Erreichbarkeit für dienstliche Angelegenheiten auch am Wochenende. Außerdem unterhalten in Polen viele Menschen auch privat freundschaftlichen Kontakt zu Arbeitskolleg:innen. Die Erreichbarkeit am Wochenende kann also auch ein Ausdruck von Sympathie und Hilfsbereitschaft sein.

## Perspektivwechsel



Im Deutschen wiederum gibt es das Sprichwort: "Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps" – Arbeit ebenso wie Vergnügen haben also jeweils zu ihrer Zeit ihre jeweils eigene Berechtigung. Paradoxerweise wird in Wörterbüchern "służba nie drużba" oft als Übersetzung für das deutsche "Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps" angegeben, obwohl beide Sprichwörter ganz unterschiedliche Aussagen und Wertsetzungen enthalten. Das deutsche Sprichwort kann aber eine kulturell und traditionell geprägte deutlichere Abgrenzung

von Beruf und Privatleben in Deutschland zumindest teilweise erklären. Freilich gibt es auch in Deutschland inzwischen gegenläufige Tendenzen (siehe weiter unten: *So funktioniert Verständigung!*).

#### Gut zu wissen!



Work-life balance – ist ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen beruflichen Verpflichtungen und privaten Bedürfnissen möglich?

Das Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre in den USA entstandene Konzept der Work-Life-Balance beruht auf einer deutlichen Trennung von Berufs- und Privatleben und stellt einen Versuch dar, beide gleichberechtigt miteinander in Einklang zu bringen. Es stellt insofern eine Reaktion auf gesellschaftliche Probleme dar, die gerade aus dem Ungleichgewicht zwischen Berufs- und Privatsphäre resultierten – als Folge von Überarbeitung, Arbeitslosigkeit oder fehlenden Perspektiven für berufliche Selbstverwirklichung. Ansätze, um die Motivation der Beschäftigten zu steigern und ein ausgeglichenes Verhältnis von Arbeit und (Privat-)Leben zu erreichen, sind etwa flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten, Sonderurlaub, zusätzliche Angebote zur Gesundheitsfürsorge, Weiterbildung, Urlaubsgeld oder Zuschüsse zu Kultur- und Sportaktivitäten.

#### Work-life integration – die Verbindung von Berufs- und Privatleben

Das Konzept der Work-Life-Integration strebt demgegenüber eine gegenseitige Durchdringung von Berufs- und Privatleben an, so dass beide idealerweise eine harmonische Einheit bilden. Moderne digitale Technologien, aber auch die COVID-19-Pandemie haben die Art und Weise, wie Menschen arbeiten und ihre Freizeit gestalten, radikal verändert und ein hohes Maß an Flexibilität in beide Lebensbereiche gebracht. Personen, die Beruf und Privates miteinander

verbinden wollen, erledigen Arbeitsaufgaben und Hausarbeit häufig abwechselnd und jeweils dann, wenn es ihnen gut passt. Sie können beispielsweise am Arbeitsplatz private Telefongespräche führen, um dringende Familienangelegenheiten zu regeln, und dafür abends zuhause noch dienstliche Emails beantworten oder Fachliteratur lesen. Damit das Konzept der Work-Life-Integration funktioniert, ist also Flexibilität in beide Richtungen notwendig. Manche Firmen bieten daher beispielsweise Ruheräume an, dafür arbeiten die Angestellten, wenn nötig, auch nach Feierabend oder am Wochenende.

## So funktioniert Verständigung!



Im Jahr 2018 hat der weltweit tätige Personaldienstleister Michael Page eine Befragung zur Abgrenzung von Berufs- und Privatleben durchgeführt. In Deutschland und Polen waren die Ergebnisse erstaunlich ähnlich. Allerdings ist die Personalvermittlungsagentur überwiegend für Großkonzerne und international agierende Manager:innen tätig, die Umfrageergebnisse beleuchten also ein von kulturellen und geographischen Faktoren weitgehend unabhängiges, globales Arbeitsumfeld.

Der Umfrage zufolge sind über 70 % der polnischen Befragten außerhalb der regulären Arbeitszeiten telefonisch oder per E-Mail erreichbar. In Deutschland betrug dieser Wert sogar 83 %. Als Gründe führten die Befragten Verantwortungsbewusstsein (Polen: 65 %, Deutschland: 58 %) sowie berufliche Verpflichtungen an (42 % bzw. 27 %). Etwa die Hälfte der Befragten (Polen: 48 %, Deutschland: 54 %) wäre bereit, bestimmte dienstliche Aufgaben auch im Urlaub zu erledigen. Diese Ergebnisse belegen den Einfluss neuer Technologien und Kommunikationsformen auf heutige Lebensstile und Arbeitsweisen.

16

www.michaelpage.de/advice/karriere-tipps/arbeitswelt/working-life-trennen-sie-den-beruf-vom-privatleben (Zugriff im November 2022).

Im Kontext der Abgrenzung von Beruf und Privatleben sind auch Überschneidungen zwischen privaten und beruflichen Kontakten und Netzwerken von Bedeutung. Laut der Studie unterhalten in Polen 62 % der Befragten private Kontakte zu Personen aus dem Arbeitsumfeld: Sie telefonieren oder schreiben einander Nachrichten auch in Angelegenheiten, die nicht mit der Arbeit zu tun haben, sie treffen sich (auch am Wochenende) oder fahren sogar gemeinsam in den Urlaub (12 %). Eine Befragung des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln e.V. aus dem Jahr 2018 brachte jedoch gegenläufige Ergebnisse: Fast die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland wünscht sich eine deutliche – zeitliche und räumliche – Trennung von Berufs- und Privatleben. Zudem haben private Kontakte zu Arbeitskolleg:innen in Deutschland und Polen unterschiedlichen Charakter: In Deutschland denken die Befragten dabei zumeist an einen gelegentlichen gemeinsamen Kneipenbesuch, die betriebliche Weihnachtsfeier oder an vom Arbeitgeber organisierte Integrations-Veranstaltungen. In Polen dagegen werden Arbeitskolleg:innen immer noch häufig zu privaten Feiern nach Hause eingeladen (z.B. zu Geburtstagen oder Namenstagen).

Freilich gibt es deutliche altersabhängige Unterschiede: In beiden Ländern unterhalten die Angehörigen der sogenannten Generation Y und Generation Z, also die in den 1980er und 1990er Jahren Geborenen, häufiger auch privat Kontakte zu Arbeitskolleg:innen.

Die beschriebenen Normen hängen also von zahlreichen Faktoren wie Alter, Geschlecht, Wohnort (städtische Ballungsräume oder ländlicher Raum), Beruf und Arbeitsplatz (Sektor, Branche, Arbeitskultur), Position/Funktion und Zuständigkeiten, familiäre Situation etc. ab. Daher verbieten sich allzu weitgehende Verallgemeinerungen. Vielmehr gibt es in Deutschland ebenso wie in Polen verschiedene, teilweise gegenläufige Trends und Entwicklungen sowie sehr unterschiedliche persönliche Präferenzen.

## **Tipps und Tricks**



 Auf die Erreichbarkeit per E-Mail oder Telefon haben auch gesetzliche Vorgaben und örtliche Regelungen Einfluss. So ist selbst die Mittagspause in Deutschland und Polen unterschiedlich geregelt: In Deutschland ist sie verpflichtend, aber nicht Bestandteil der regulären Arbeitszeit, und die vorgeschriebene Dauer hängt von der täglichen Arbeitszeit ab. In Polen gestatten manche Arbeitgeber, während der Arbeitszeit am Schreibtisch zu essen. Ein zweites Frühstück, etwa belegte Brote, mit ins Büro zu bringen und nach der Heimkehr ein spätes Mittagessen einzunehmen, ist daher in Polen weitverbreitet.

- Informationen zu den regulären Arbeitszeiten einzelner Mitarbeiter:innen auf der Internetseite, in der Email-Signatur und an der Bürotür sollten
  selbstverständlich sein, desgleichen automatische Antworten und Bandansagen bei Abwesenheiten. In Polen ist dieses Vorgehen jedoch noch nicht
  überall verbreitet, was sich zuweilen negativ auf Kontakte zu Kund:innen
  und Geschäftspartner:innn auswirkt.
- Zu einer professionellen Kommunikation gehört weiterhin, auf E-Mails möglichst umgehend zu antworten. Sollte eine abschließende Entscheidung nicht unmittelbar möglich sein, gilt es den Absender über die voraussichtliche Bearbeitungszeit zu informieren. In Deutschland wird auf ein solches Vorgehen großen Wert gelegt.
- Termine für wichtige Telefongespräche werden in Deutschland häufig per E-Mail vereinbart. Dabei werden meist mehrere Terminoptionen zur Auswahl gestellt, die wichtigsten zu besprechenden Punkte kurz aufgeführt und eventuell weiterführende Informationen verlinkt oder mitgeschickt. In Polen geschieht dies seltener.

## Das gibt zu denken!

Alles läßt sich gerecht verteilen, bloß die Arbeit nicht.

Wolfgang Mocker (1954–2009), deutscher Journalist und Autor Recht auf Erholung: Vor dem
Hintergrund der Corona-Pandemie
wurden in Portugal im Dezember 2021
neue Vorschriften eingeführt, die es
Vorgesetzten unter Strafandrohung
verbieten, außerhalb der regulären
Arbeitszeiten zu Mitarbeiter:innen
in dienstlichen Angelegenheiten
Kontakt aufzunehmen.



- Laut einer Analyse der Agentur Eurofound<sup>17</sup> zur durchschnittlichen Arbeitszeit in verschiedenen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union wurde im Jahr 2020 in Polen mit durchschnittlich 1848 Stunden am längsten gearbeitet. Deutschland befand sich mit durchschnittlich 1574 Stunden am entgegengesetzten Ende der Skala. Allerdings spielten bei dieser Erhebung Sonderregelungen während der Corona-Pandemie eine Rolle: So wurden das Instrument der Kurzarbeit oder die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten
  - www.eurofound.europa.eu/publications/report/2021/working-time-in-2019-2020 (Zugriff im November 2022).

in Deutschland häufiger angeboten und genutzt als anderswo. Im Jahr 2018 war Estland mit durchschnittlich 1848 Stunden pro Jahr Spitzenreiter in Sachen Arbeitszeit. In Polen wurde durchschnittlich 1832 Stunden gearbeitet, während deutsche Beschäftigte auf durchschnittlich 1666 Stunden kamen. Mit 1602 Stunden war die durchschnittliche Arbeitszeit 2018 in Frankreich am kürzesten.

- In Polen gibt es 13 gesetzliche Feiertage pro Jahr, in Deutschland auf Bundesebene neun. Allerdings werden manche Feiertage auch auf Ebene der Bundesländer festgelegt (in Berlin beispielsweise der internationale Frauentag am 8. März). Auf das gesamte Jahr gesehen ist die Zahl der gesetzlichen Feiertage in beiden Ländern ähnlich.
- In Polen sind die sogenannten langen Wochenenden sehr beliebt, wenn ein Feiertag auf einen Freitag oder einen Montag fällt. Im Januar (Heilige Drei Könige am 6. Januar) oder Anfang Mai (Feiertage am 1.5. und am 3.5.) lässt sich der Urlaub durch drei oder vier zusätzliche freie Tage auf bis zu neun Tage verlängern. Folglich sind viele Beschäftigte in diesem Zeitraum nicht erreichbar. Das sollte man bei der Planung deutsch-polnischer Projekte berücksichtigen.
- Im Polnischen gibt es Dutzende Sprichwörter zum Themenfeld Arbeit, die sich nicht selten inhaltlich widersprechen. Auch das bereits vorgestellte Sprichwort "służba nie drużba" ("erst die Arbeit, dann das Vergnügen") hat seine "gegensätzliche Entsprechung": "praca nie zając, nie ucieknie" ("die Arbeit ist kein Hase, die läuft nicht weg").
- In der deutschen Umgangssprache funktionieren die Bezeichnungen "Frollege" und "Frollegin" für Arbeitskolleg:innen, mit denen man auch privat befreundet ist.
- Im Vergleich zu Polen ist es in Deutschland viel verbreiteter, während der Mittagspause das Büro zu verlassen und das Mittagessen auswärts, beispielsweise in der Kantine, einzunehmen. Am häufigsten bestellen die Deutschen dabei Currywurst mit Pommes Frites. In Polen dagegen ist das belegte Brot, das zwischen einer E-mail und einem Telefonat am Schreibtisch verzehrt wird, unangefochtener Spitzenreiter in der Kategorie "Mittagessen im Büro".

10

"Tischlein, deck dich" – deutschpolnische Begegnungen bei Tisch DE

ein reich gedeckter Tisch mit
weißem Tischtuch bei einem
Arbeitstreffen? Wenn wir unsere
polnischen Partner trafen, war
der Tisch immer festlich hergerichtet. Erst nach einiger Zeit
haben wir verstanden, dass das
weiße Tischtuch einen gewissen
Symbolwert hat und den Gastgebern viel bedeutet. Inzwischen

Da muss das Festtagstischtuch her...

bemühen wir uns, unsere polnischen Partner ebenso gastlich zu empfangen, wenn sie zu uns kommen. Das wissen sie zu schätzen, und wir freuen uns, dass wir nach über zehn Jahren Zusammenarbeit gelernt haben, auf die Bedürfnisse unserer Partner Rücksicht zu nehmen.

## Was ist hier passiert?

?

Der deutsche Partner schenkte weder dem Tischschmuck noch den angebotenen Gerichten sonderliche Beachtung. Manchmal lud er seine polnischen Gäste zum Mittagessen in die Kantine ein – das war praktisch und sparte Zeit. Ein Arbeitstreffen dient schließlich vor allem der Besprechung inhaltlicher Fragen, nicht aber einem gemeinsamen üppigen Festmahl. Der deutsche Partner ging also pragmatisch vor und wollte die zur Verfügung stehende Zeit effektiv nutzen.

## **Perspektivwechsel**



Ob nun aus dienstlichem Anlass oder im privaten Bereich – für die polnischen Partner braucht der Empfang von Gästen stets einen angemessenen

Rahmen. Längere Arbeitstreffen sollten immer auch eine Mahlzeit umfassen – und dabei sagt der Tisch eine Menge aus! Ein weißes Tischtuch bringt Respekt für die Gäste und das Bemühen um gute Beziehungen zum Ausdruck. Inzwischen wird dieses Vorgehen zwar auch in Polen seltener, aber für manche ist es immer noch wichtig, vor allem bei Gästen aus dem Ausland.

## Gut zu wissen!



#### Partnerschaftlich Geschäfte machen

Der Amerikaner **Richard Gesteland** (geb. 1937) hat unterschiedliche Ansätze der Unternehmungsführung in verschiedenen Ländern beschrieben und analysiert und darauf aufbauend das Modell der partnerschaftlich und der transaktional orientierten Kulturen entwickelt.

In partnerschaftlich orientierten Kulturen ist das gegenseitige Kennenlernen zum Aufbau von Vertrauen und guten Beziehungen sehr wichtig. Insbesondere zu Beginn werden daher auch Gespräche zu allgemeinen Themen geführt. Für Vertreter:innen von transaktional orientierten Kulturen sind Zielerreichung und Erfüllung von Aufgaben entscheidend. In Gesprächen kommen sie daher sehr schnell zur Sache.

# So funktioniert Verständigung!



Polen wird eher den partnerschaftlich orientierten Kulturen, Deutschland eher den transaktional orientierten Kulturen zugerechnet. Bei der Planung von Arbeitstreffen gilt es daher, den Bedürfnissen und Erwartungen beider Seiten gerecht zu werden, um (unangenehme) Überraschungen oder gar Enttäuschungen zu vermeiden. Die Vorstellungen von einem deutsch-polnischen Arbeitstreffen bei Tisch können im Extremfall so unterschiedlich sein, wie in der zu Beginn des Kapitels vorgestellten Episode. Die einen denken dabei an einen festlich gedeckten Esstisch mit weißer Tischdecke, die anderen an einen Konferenztisch mit Dokumentenmappen und Tischvorlagen.

## **Tipps und Tricks**



- Gespräche über Themen, die wenig mit der eigentlichen Zielsetzung des Arbeitstreffens zu tun haben, können Vertreter:innen einer transaktional ausgerichteten Kultur als Zeitverschwendung ansehen und deshalb als frustrierend empfinden. Wer also vordergründig nebensächliche Themen anspricht, sollte seine dahinterstehenden Absichten offenlegen. Das führt zu einem besseren gegenseitigen Verständnis.
- Vertreter:innen einer partnerschaftlich orientierten Kultur können das Verhalten von Angehörigen einer transaktional orientierten Kultur als Gefühlskälte und fehlendes Interesse für das Gegenüber deuten. In dieser Situation fördert eine offene Kommunikation über die jeweiligen Bedürfnisse und Ansprüche an die Zusammenarbeit das gegenseitige Verständnis.
- Idealerweise spricht man bereits bei der Terminfestlegung gemeinsam mit den Partner:innen ab, welche Form und welche Ziele das jeweilige Treffen haben soll. So können sich beide Seiten entsprechend vorbereiten und fühlen sich wohl.
- Ein gemeinsames Essen kann ein gleichwertiger, wichtiger Bestandteil eines Besuchs beim Partner sein und damit sinnvolle Ergänzung oder auch krönender Abschluss erfolgreicher Verhandlungen. Ort und Ablauf des Essens sollten dabei zum Charakter des Arbeitstreffens passen – ein "überladenes" Gelage kann die Gäste überfordern oder peinlich berührt zurücklassen, ein dürftiger Imbiss als Ausdruck von Geringschätzung interpretiert werden.

# Das gibt zu denken!

Reden bei Tisch sind immer schädlich: vor dem Essen verderben sie den Appetit, nach dem Essen die Verdauung.

Alessandro "Sandro" Pertini (1896–1990), italienischer Politiker und Journalist, 1978–1985 Staatspräsident Italiens

Für ein gutes Tischgespräch kommt es nicht so sehr darauf an, was sich auf dem Tisch, sondern was sich auf den Stühlen befindet.

Walter Matthau (1920–2000), amerikanischer Schauspieler und Oscar-Preisträger



- Bei einer deutsch-polnischen Begegnung bei Tisch lassen sich häufig auch einige für beide Länder charakteristische Besonderheiten und Bräuche beobachten:
  - → In Polen werden nach wie vor Serviettenhalter in Fächerform genutzt. Hier muss jeweils die oberste Serviette in der Mitte ergriffen werden, sonst fallen alle Servietten auf einmal aus dem Ständer.
  - → Applaudiert wird in Polen gewöhnlich durch Händeklatschen. In Deutschland wird zuweilen auch mit den Fingerknöcheln auf den Tisch geklopft. Diese Geste funktioniert auch zur Begrüßung oder Verabschiedung in größeren Runden, anstatt jedem der Anwesenden einzeln die Hand zu geben. → "Zum Wohl!" (polnisch: "Na zdrowie!" "auf die Gesundheit!") in beiden Ländern wird nach französischem Vorbild mit Gläsern angestoßen. In Deutschland ist es wichtig, sich dabei in die Augen zu schauen.
- Der sog. Stammtisch hat in Deutschland eine lange Tradition, die Bezeichnung bezieht sich gleichermaßen auf die regelmäßigen, informellen Treffen einer Gruppe von Bekannten oder Menschen mit einem gemeinsamen Hobby und auf den Tisch, der für diese Stammgäste in einer Kneipe regulär reserviert ist.
- Aufgrund der räumlichen Nähe spielen viele Lebensmittel wie etwa Kartoffeln, Kraut oder Wurst in der deutschen und in der polnischen Küche eine ähnlich große Rolle. Der polonisierte "ajntopf" (Eintopf), bei dem gemischte Kost in einem Topf zu einer vollwertigen Mahlzeit zubereitet wird, ist auf der Liste der großpolnischen Regionalgerichte zu finden.<sup>18</sup>
  - A. Kuś, Was verbindet die deutsche und die polnische Küche? Goethe-Institut Polen, www.goethe.de/ins/pl/de/kul/ges/gen/22096382.html (Zugriff: November 2022).



# "Was Küche und Kammer erfasst…" – Empfänge und Gelage

DE

tale Ich war schockiert, wie viel Essen
es auf einer polnischen Hochzeit
gibt. Als ich die Speisekarte gesehen habe, dachte ich erst, jeder
sucht sich was aus und bestellt –
aber es wurde wirklich alles aufgetischt, was auf der Karte stand.
Alle paar Stunden kam der nächste
Gang. So viel konnte niemand
essen – das verdirbt doch alles?



## Was ist hier passiert?



Die Üppigkeit und der Prunk polnischer Feste und Empfänge kann bei deutschen Gästen Verwunderung oder gar Verlegenheit hervorrufen, weil ihnen die manchmal überbordende Üppigkeit übertrieben erscheint. Außerdem finden es 95 % der Deutschen wichtig, keine Lebensmittel zu verschwenden<sup>19</sup> – diese Einstellung ist in Deutschland weit verbreitet und enorm wichtig.

## Perspektivwechsel



International gilt Polen als außergewöhnlich gastfreundliches Land – und die Pol:innen selbst sehen das nicht anders: In einer Umfrage des Wochenmagazins "Polityka"<sup>20</sup> im Jahr 2017 wurde die Gastfreundschaft mit 63 % aller Antworten am häufigsten als typisch polnische Eigenschaft genannt. In Polen werden Gäste also gemäß dem Sprichwort "Czym chata bogata, tym rada"

- Ergebnis einer im Jahr 2020 im Auftrag der Firma ALDI durchgeführten Umfrage.
- www.polityka.pl/tygodnikpolityka/spoleczenstwo/1714316,1,sondaz-polityki-jak-polacy-postrzegaja-samych-siebie.read (Zugriff im November 2022).

("Was Küche und Kammer erfasst, erwartet den Gast") empfangen. Nur einen kleinen Imbiss zu reichen, könnte insbesondere bei Hochzeiten als Zeichen von Geiz gewertet werden, und diesem Vorwurf will sich kein Gastgeber aussetzen: An Speisen und Getränken darf es bei einer polnischen Feier also keinesfalls mangeln, und was übrigbleibt, wird in der Regel den Gästen mitgegeben.

#### Gut zu wissen!



#### Willst du was essen?

Die unterschiedlichen Einstellungen beim Empfang und der Bewirtung von Gästen in Deutschland und Polen illustriert die folgende Situation: Die Frage, ob sie etwas essen wolle, wird eine Person aus Polen, die in Deutschland eingeladen ist, in der Regel verneinen (und zwar unabhängig davon, ob sie Hunger hat oder nicht). Der deutsche Gastgeber wird diese Antwort als zutreffend annehmen und nicht erneut nachfragen, auch wenn er sich möglicherweise selbst etwas zu essen macht. Der polnische Gast wird das nicht kommentieren, doch könnten sich Überraschung oder Verwirrung in seinem Gesicht widerspiegeln.

Die beschriebene Situation ist einerseits ein Beispiel für indirekte Kommunikation (siehe S. 92) und illustriert andererseits die unterschiedlichen Ebenen menschlicher Kommunikation, die Friedemann Schulz von Thun im Modell des Kommunikationsquadrats beschrieben hat (siehe S. 106).

## So funktioniert Verständigung!



In Polen sind Körpersprache (Mimik, Gestik, Intonation, usw.) und Kontext einer Aussage sehr wichtig (siehe S. 92). In Deutschland dagegen hat die

Sachebene einer Aussage die größte Bedeutung – freilich auf Kosten der anderen Äußerungsebenen im Modell von Thuns.

#### **Unsere Umfrage ergab:**

□ Die Pol:innen sind sehr gastfreundlich und

haben immer ein Lächeln auf den Lippen.

(Deutsche, wohnhaft in Brandenburg)

🕼 Meine erste Assoziation mit Polen? Diese

unglaubliche Gastfreundschaft!

(Deutsche, wohnhaft in Brandenburg)

🕼 Ich würde die bessere Verpflegung bei Konferenzen und

Arbeitstreffen von Polen nach Deutschland bringen :).

(Polin, wohnhaft in der Wojewodschaft Lebus)

🕼 Unsere polnische Gastfreundschaft, das

ist hauptsächlich Essen und Trinken.

(Pole, wohnhaft in der Wojewodschaft Lebus)

Wenn wir Freunde einladen, kaufe ich immer zu viel und stehe den halben Tag in der Küche. Meine Frau sagt jedes Mal, dass ich übertreibe, denn wir treffen uns doch nicht zum Essen, sondern um Zeit miteinander zu verbringen. Wenn die Gäste dann endlich weg sind, kann ich erleichtert aufatmen. (Pole, wohnhaft in der Wojewodschaft Lebus)

## **Tipps und Tricks**



- Polnischen Gästen sollte man grundsätzlich mehrmals etwas anbieten ("Möchtest du etwas essen?", "Willst du einen Kaffee oder Tee?", "Nachschlag gefällig?" usw.) – vermutlich werden sie beim ersten Mal ablehnen, denn das gilt in Polen als Ausdruck von Höflichkeit und guten Manieren.
- Sehr wahrscheinlich werden sich polnische Gäste entschuldigen, dass sie dem Gastgeber "solche Umstände machen", und ankündigen, bald wieder zu gehen – selbst bei einem langen vorher verabredeten Besuch. Im Gegenzug werden polnische Gastgeber:innen für den "bescheidenen Imbiss" um Verzeihung bitten – selbst wenn der Tisch unter vielen verschiedenen

- Speisen fast zusammenbricht. Auch dieses Ritual gehört in Polen dazu, wenn man Gästen empfängt es handelt sich quasi um eine "traditionelle Zeremonie".
- Die Formulierung "Fühl dich wie zuhause!" ist in Deutschland wörtlich gemeint und wird auch so verstanden: Wenn der Gast hungrig ist, kann er sich jederzeit etwas aus dem Kühlschrank holen. In Polen wird die Rolle des Gastgebers anders verstanden: Das Sprichwort "Gast im Haus Gott im Haus" ("gość w dom, Bóg w dom") legt nahe, dass der Gastgeber seinen Gästen jeden Wunsch von den Augen ablesen soll und sie dementsprechend am besten von vorne bis hinten bedient.
- Gleichzeitig wird es auch in Polen mit der (falsch verstandenen) Gastfreundschaft zuweilen übertrieben, nach dem Motto "Nobel geht die Welt zugrunde". Auch in Polen wird solche übertriebene Zurschaustellung aber kritisch gesehen.
- In Deutschland ist es nicht unüblich, dass auch die Gäste zum Menü einer Feier beitragen und etwas zu Essen (etwa einen Salat oder ein Dessert) mitbringen. In Polen machen das – wenn überhaupt – eher jüngere Leute. Ansonsten ist die Bewirtung allein Angelegenheit des Gastgebers, der seine Vorzeigegerichte auftischen wird – ohne ausdrückliche Aufforderung sollte man ihm also das Leben nicht unnötig schwermachen und keine eigenen Speisen mitbringen.
- In Polen werden die Gäste in der Regel immer wieder zum Essen und Trinken aufgefordert. Es gehört zum guten Ton, alle Speisen und Getränke wenigstens zu probieren. Wer keinen Alkohol trinkt, kann man dies erklären und ablehnen oder aber sich symbolisch die Lippen benetzen.
- Mittlerweile sind in beiden Ländern unangekündigte "Überraschungsbesuche" eher unüblich, kommen in Polen aber noch öfter vor als in Deutschland. An der Weichsel werden Verabredungen jedoch häufiger spontan und kurzfristig getroffen ("Ich bin gerade in der Gegend hast du Lust auf einen Spaziergang?"; "Wir müssen uns unbedingt auf einen Kaffee treffen! Vielleicht morgen?").
- In Polen sollte man eine Einladung bei nächster Gelegenheit erwidern insbesondere, wenn die Gastgeber zu sich nach Hause einladen.
- In beiden Ländern gilt ein kleines Gastgeschenk als nette Aufmerksamkeit (z.B. eine Flasche Wein oder eine Schachtel Pralinen) – wobei in Polen eine solche Gabe üblicherweise umgehend auf dem Tisch landet, während sie

- in Deutschland den Gastgebern gehört, die damit machen können, was sie wollen.
- In Sachen pünktliches Erscheinen gelten in beiden Ländern unterschiedliche Regeln: In Deutschland sollte man zum verabredeten Zeitpunkt vor der Tür stehen, in Polen lässt man den Gastgeber:innen eine "akademische Viertelstunde", um alle Vorbereitungen abzuschließen.
- Eine Besonderheit in Deutschland ist die sogenannte "Vertrauenskasse" in kleinen Hotels ohne Gastronomie oder auch bei Schulungen und Seminaren, wenn die Organisatoren Snacks und Getränke zum Kauf anbieten (häufig zum Selbstkostenpreis). Wer von diesem Angebot Gebrauch macht, wirft den jeweiligen Betrag in die "Kasse" (oft eine Spardose oder ein Körbchen) und nimmt sich gegebenenfalls entsprechend Wechselgeld. Die Endabrechnung erfolgt demnach auf Vertrauensbasis.



Das polnische Wort "gość" und das deutsche Wort "Gast" sind sprachlich miteinander verwandt. Beide bezeichneten ursprünglich einen Fremden bzw. Ausländer. Mit der Zeit wandelte sich die Bedeutung von der des "fremden Zugereisten" hin zu der eines erwarteten, eingeladenen Besuchers. Diese Offenheit gegenüber "Fremden", der Aufruf, sie freundlich zu empfangen, kommt bis heute in beiden Sprachen in den Wörtern "Gastfreundschaft" und "gościnność" zum Ausdruck: das polnische Wort gościnność ist aus

- den Wörtern Gast (gość) und Anderssein (inność), beschreibt also ebenfalls eine freundliche, zugewandte Einstellung gegenüber einem Unbekannten.
- Das "Neue Buch der polnischen Sprichwörter" dokumentiert etwa 100 Sprichwörter und Wendungen zum Thema Gastfreundschaft.
- Der deutsch-polnische Film "Hochzeitspolka" des Regisseurs Lars Jessen kam 2010 in Deutschland und 2011 in Polen in die Kinos. Ein Handlungsstrang der Komödie ist die Hochzeit von Frieder und Gosia, die jedoch die kulturellen Eigenheiten beider Länder eher stereotyp und teilweise sehr verzerrt darstellt. In der polnischen Version des Films singt die (in Polen übrigens sehr beliebte!) Band "Die Toten Hosen" ihren 1983 entstandenen Schlager "Eisgekühlter Bommerlunder" auf Polnisch (als "Eisgekühlte Wyborowa" ein bekannter polnischer Wodka).

# Literaturempfehlungen

- Boensch, Mariola; Kulturelle Unterschiede in der deutsch-polnischen Wirtschaftskommunikation Fiktion oder Realität? Eine soziokulturelle Umweltanalyse (2013), eingereicht an der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), verfügbar online: www.opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/index/index/docld/168
- Czachur, Waldemar; Loew, Peter Oliver; Łada, Agnieszka, Das dynamische (Un-)Gleichgewicht. Wie die Deutschen und Polen miteinander und übereinander kommunizieren, Darmstadt/Warschau (2020), Deutsches Polen-Institut / Institut für Öffentliche Angelegen- heiten, verfügbar online: www. deutsches-polen-institut.de/das-dynamische-un-gleichgewicht
- Hall, Edward T., Beyond culture, (1976), Garden City, New York
- Heringer, Hans Jürgen; Interkulturelle Kommunikation, Tübingen (2004)
- Auf der Internetseite www.hofstede-insights.com/compare-countries finden Sie ein Tool, mit dem Ländervergleiche im Hinblick auf die Kulturdimensionen entsprechend der Theorie von Geert Hofstede vorgenommen werden können.
- Internetseite www.vielfalt.dpjw.org mit Texten, Methoden, Materialien, Glossar und Checklisten zu verschieden Aspekten des Themas Vielfalt und interkulturelle Kompetenzen im deutsch-polnischen Jugendaustausch
- Koppe, Malte; Kotelnicka, Iwona; Müller, Ingrid, Wąsowska, Marta, Polnisches ABC, 8. Verbesserte Auflage, Potsdam/Warschau (2022), Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), verfügbar online: www.dpjw.org/polnisches-abc
- Kumbier, Dagmar; Schulz von Thun, Friedemann (Hg.), Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele, Reinbek bei Hamburg (2006)
- Malchow, Erik; Wojciechowski, Krzysztof, Handbuch deutsch-polnische Verwaltungskommunikation, Berlin (2017), Institut für kulturellen und wissenschaftlichen Austausch e. V., verfügbar online: www.erikmalchow.de/ verwaltung

# Über die Autor:innen

### Magdalena Zatylna

unterstützt seit Jahren privat und beruflich Kommunikation und Kontakte zwischen den Menschen beiderseits der Oder. Als Mitarbeiterin des Deutsch-Polnischen Jugendwerks fördert sie die Umsetzung deutsch-polnischer Begegnungen und Projekte, die auf den Werten interkultureller und diversitätsbewusster Bildung basieren. Als Trainerin und Autorin bereichert sie die deutsch-polnische Zusammenarbeit um neue, kreative Impulse.

#### **Dominik Mosiczuk**

setzt die Ansätze der interkulturellen Bildung in erweiterten Kontexten um: bei deutsch-polnischen und multilateralen Projekten, vor allem mit den Ländern der Östlichen Partnerschaft. Sprache, Kommunikation, Inklusion und Generationendialog sind für ihn als Trainer und Projektkoordinator wichtige Aspekte der Begegnungsarbeit. Brücken zu bauen zwischen Vertreter:innen unterschiedlicher Kulturen ist nicht nur sein Arbeitsalltag, sondern auch seine Leidenschaft.

#### Simon Kopietzki

Schlesier und Europäer mit deutsch-polnischem Lebenslauf. Hat von Kindheit an das Leben in Grenzregionen am eigenen Leib erfahren: Aufgewachsen an der deutsch-französischen Grenze, verschlug es ihn zum Leben, Studieren und Arbeiten nach Słubice an die deutsch-polnische Grenze. Interkulturelle Unterschiede und das Leben dort, wo verschiedene Kulturen zusammentreffen, haben seine Persönlichkeit geprägt. Sein Wissen und seine Erfahrungen gibt er bei interkulturellen Trainings weiter.









**Deszczno**✓ deszczno.pl



Dobiegniew

G dobiegniew.pl



Drezdenko r drezdenko.pl



Gorzów Wielkopolski G gorzow.pl



**Górzyca ☞** gorzyca.pl



Kłodawa

Kłodawa.pl



Kostrzyn nad Odrą Kostrzyn.pl



Krzeszyce

krzeszyce.pl



Lubiszyn

lubiszyn.pl



Lubniewice

lubniewice.pl



Międzyrzecz r miedzyrzecz.pl



Ośno Lubuskie ௴ osno.pl



Powiat Gorzowski

powiatgorzowski.pl



Powiat Słubicki

powiatslubicki.pl



Powiat Sulęciński

powiatsulecinski.pl



Przytoczna

Przytoczna.pl



Pszczew F pszczew.pl



Rzepin rzepin.pl



Santok santok.pl



Skwierzyna skwierzyna.pl





Słubice slubice.pl



Stare Kurowo

starekurowo.pl



Strzelce Krajeńskie strzelce.pl



Sulecin sulecin.pl



Trzciel

trzciel.pl



Witnica

Witnica.pl





**Amt Odervorland** 

r amt-odervorland.de



**Amt Seelow-Land** 

amt-seelow-land.de



#### **Deutscher Gewerkschaftsbund** (Berlin-Brandenburg)

r berlin-brandenburg.dgb.de



Europa-Universität Viadrina

🖆 europa-uni.de



**Evengelischer Kirchenkreis Oderland-Spree** 

r kirche-oderland-spree.de



Handwerkskammer Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg

r hwk-ff.de



Industrie und Handelskammer Ostbrandenbura

௴ ihk-ostbrandenburg.de



**Investor Center** Ostbrandenburg GmbH

r icob.de



Landkreis Märkisch-Oderland

r maerkisch-oderland.de



Landkreis Oder-Spree



Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V.

r mittlere-oder.de



Messe und Veranstaltungs **GmbH Frankfurt (Oder)** 

r muy-ffo.de



Stadt Frankfurt (Oder)

r frankfurt-oder.de



**Stadt Seelow** 

r seelow.de



Vereinigung der Unternehmerverbände in Berlin und Brandenburg e.V.

r uvb-online.de



Stadtfeuerwehrverband Frankfurt (Oder) e.V.

Stadtfeuerwehrverband Frankfurt (Oder)

r Ifv-bb.de